Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

283 (14.10.1935)

Visual Library

Montag-Ausgabe

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 60 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

9. Jahrgang — Karlsruhe, Montag, den 14. Oktober 1935 — Folge 283 / 477

Das Fest der Sänger

70 000 Festteilnehmer in der Landeshauptstadt — Festzug der 35 000 Großer künstlerischer Erfolg

(Eigener Bericht des „Führer")

F. Karlsruhe, 13. Okt. Ohne den vielen großen Veranstaltungen der verschiedensten Art, die die badische Landeshauptstadt in den letzten Jahren durchführen konnte, zu nahe zu treten, kann man das Fest der badischen Sänger, das an diesem Wochenende in Karlsruhes Mauern abrollte, doch als die größte Veranstaltung bezeichnen, die die Landeshauptstadt bisher in ihren Mauern erlebte. Nach amtlichen Unterlagen und vorsichtigen Schätzungen läßt sich am Sonntagabend schon sagen, daß nach den 22 Sonderzügen des Samstag, die über 30 000 Festteilnehmer nach Karlsruhe brachten und den 20 weiteren Sonderzügen, die am Sonntag hier eintrafen,

rund 70 000 auswärtige Gäste am Sonntag in den Mauern der Landeshauptstadt

weilten. Daß dieser Riesenverkehr sich reibungslos abwickelte und daß in der Stadt selbst dank der mustergültigen Organisation sich alles glänzend verteilte, stellt Karlsruhe als Feststadt ein glänzendes Zeugnis aus. Karlsruhe und der badische Sängerbund dürfen beide mit Stolz auf die Festtage zurückblicken.

Hatte man in den letzten Tagen vor dem Fest noch Bedenken gehabt, ob die Witterung der Oktobertage der

Ministerpräsident Köhler inmitten der badischen Trachten

Aufnahme: Bauer

Durchführung eines solch großen Festes noch günstig sein werde, so schwanden die letzten Zweifel, als am Sonntagvormittag wundervoller Herbstsonnenschein einen Nahmen schuf, wie ihn keine Veranstaltung sich schöner denken kann. Unter den Klängen der Arbeitsdienstkapelle wurden im Laufe des Sonntagvormittag die letzten 20 Sonderzüge, die hauptsächlich aus dem badischen Unterland nochmal über 23 000 Sänger und unzählige sonstige Festteilnehmer nach Karlsruhe brachten, am Hauptbahnhof festlich begrüßt. Die ganze Stadt stand nun im Zeichen der Sänger. Die anschließenden Konzerte in der Markthalle und Festhalle waren ebenso wie ihre Vorgänger am Samstagabend überfüllt. Ueber 40 000 Besucher und Sänger dürften den vier Hauptkonzerten in der Markthalle und rund 15 000 den vier Sonderkonzerten in der Festhalle an den beiden Hauptfesttagen beigewohnt haben. Die Ausstellung des badischen Sängerbundes in der Ausstellungshalle konnte am Samstagabend erst nach 12 Uhr geschlossen werden und sah am Sonntag früh um 7 Uhr schon wieder die ersten Besucher. 184 Karlsruher Wirtschaften wurden im Laufe des Sonntagmittag von der Festleitung inspiziert und waren restlos überfüllt. 7000 Sänger übernachteten von Samstag auf Sonntag in den Karlsruher Schulen in Massenquartieren, viele Tausende hatten Aufnahme in gastfreudigen Privatquartieren gefunden. Die Zahl der Menschen aber, die am Sonntagmittag in der Kaiserstraße Spalier bildete und den Festzug der 35 000 Sänger jubelnd begrüßte, läßt sich auch nicht annähernd schätzen.

Der äußere Verlauf des Festes

war denkbar eindrucksvoll. Nach Abschluß der eigentlichen künstlerischen Darbietungen in den letzten Haupt- und Sonderkonzerten formierte sich in den ersten Nachmittagsstunden der Festzug der 35 000 Sänger, der nach einem Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz, wo Ministerpräsident Köhler sowie die Spitzen von Staat, Stadt und Sängerbund die Sänger begrüßten, in der großen Sängerkundgebung im Hochschulstadion mündete. Von dort begaben sich die Festteilnehmer vor allem zum Trachtenabend in die Markthalle und zum großen Volksfest im Stadtgarten, der zusammen mit der Festhalle einen Besuch aufwies, wie noch nie zuvor. Trachtendarbietungen in der Markthalle und ein Riesenfeuerwerk im Stadtgarten leiteten über zum bunten Abschluß des großen Festes, der bis in die frühen Morgenstunden Karlsruhe im Zeichen der Sänger sah. Das anschließende Lichtfest hinterließ bei den Besuchern unauslöschliche Eindrücke.

Im „Künstlerhaus" hatten die verantwortlichen Leiter des Festes sich zu einem kleinen Abschiedstrunk zusammengefunden. Dies gab einem Mitglied der „Führer"-Schriftleitung Gelegenheit das Urteil des Bundesführers des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Dr. Meister über das 11. badische Sängerbundesfest zu hören. Der Bundesführer sagte: „Das Fest war organisatorisch und künstlerisch auf voller Höhe. Der Gau Baden möge mit diesem Fest vorbildlich sein für das ganze Reich. Das ist meine ehrliche Ueberzeugung." Und der Dank der gesamten Sängergäste an die Stadt Karlsruhe kam in den begeisterten Worten des Sängergauführers Schmitt zum Ausdruck, der immer wieder betonte, daß die Unterstützung der Sängerarbeit durch die Stadt und die gastliche Aufnahme der Gäste durch die Bevölkerung der Landeshauptstadt geradezu vorbildlich gewesen seien.

Die enge Heimatverbundenheit der Sänger fand zugleich ihren Ausdruck in der gleichzeitigen Veranstaltung einer großen Heimatkundgebung der badischen Trachten und Milizen. Ueber 200 Trachten aus dem Schwarzwald brachten eine wunderschöne bunte und anheimelnde Note in die Masse der Festgäste, die selbst großenteils aus den entferntesten Teilen des Landes herbeigeeilt waren, um diesem Fest die Note engsten Verbundenseins von Stadt und Land zu geben. Karlsruhe ist stolz darauf, daß es ihnen allen in seinen Mauern gefallen hat. (Ausführliche Berichte im Innern des Blattes.)

Lettlands Fußballelf 3:0 geschlagen

Königsberg, 14. Okt. Im ersten Länderkampf gegen Lettland erfocht die deutsche Fußball-Nationalmannschaft vor 20 000 Zuschauern einen sicheren 3:0 (Halbzeit 1:0)-Sieg. Die deutsche Elf traf auf einen verblüffend starken Gegner. (Näheres siehe im Sportteil.)

Blick auf die Hochschulkampfbahn während der Kundgebung — Aufnahme: Bauer

Sanktionstauziehen in Genf

Verstärkter englischer Druck — Sind wirtschaftliche Sanktionen wirksam? — Englische Blockadeabsichten?

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

T. Genf, 14. Oktober. Man merkte in Genf nicht viel von der Sonntagsruhe. Das Sanktionstauziehen, das zur Zeit im Ausschuß in vollem Gange ist, hält die Beteiligten auch außerhalb der Sitzungen in Atem. Von den bekannten Politikern bis zu den Statistikern, die zur Zeit hier besonders gefragt sind, um an Hand einer Tabelle die wirtschaftlichen Bindungen der einzelnen Mächte mit Italien zu errechnen, ist alles vollauf beschäftigt.

Die Behandlung der einzelnen Fragen weist noch immer größere Schwierigkeiten auf. Wenn auch Einzelheiten über die Aussichten der Ausschußarbeiten nur verhältnismäßig spärlich bekannt gegeben werden, so genügen sie doch, um zu zeigen, daß noch keineswegs von einer gemeinsamen Auffassung der 17 im Ausschuß vertretenen Staaten gesprochen werden kann. So erörtert man immer noch die Frage, ob nicht vorerst lediglich eine Sperrung der italienischen Ausfuhr genügen würde, oder ob auch eine Einfuhrsperre erfolgen, d. h. Italien sofort von der Rohstoffzufuhr abgeschnitten werden soll. Besonders von englischer Seite wird der letztere Weg gewünscht und gleichzeitig auch eine Einfuhrsperre für Italien gefordert. Man weiß hier, daß Eden diese englischen Wünsche immer nachhaltiger vertritt und besonders nach dem Eintreffen der letzten Nachrichten vom ostafrikanischen Kriegsschauplatz seine Haltung noch versteift hat. Diese Frage ist aber vorerst noch ungeklärt, und es heißt, daß bei Frankreich und England gerade hinsichtlich der Rohstoffsperre gegen Italien noch verschiedene Auffassungen herrschen. Daneben bereitete aber auch noch die Frage der Kompensationen, d. h. der Entschädigung derjenigen Staaten, die durch eine Durchführung von Sanktionsmaßnahmen gegen Italien wirtschaftlich stark geschädigt werden, Sorgen. Hier sollen vor allem von Sowjetrußland und Rumänien erhebliche Ansprüche gestellt worden sein.

Verursacht also bereits die Frage der Durchführung von Sanktionen Kopfzerbrechen, so beginnt man hier in immer steigendem Maße recht pessimistische Betrachtungen über die Wirksamkeit derartiger Maßnahmen anzustellen. So hat man ausgerechnet, daß immerhin Monate ins Land gehen könnten, bis Italien durch die bis jetzt in dem Genfer Plan aufgetauchten Sühnemaßnahmen ernstlich berührt werde. Besonders in englischen Kreisen wird diese Erkenntnis eifrig besprochen, was dazu beiträgt, daß die Gerüchte, nach denen England die Absicht habe, gegebenenfalls ab Dezember zu einer Blockade zu schreiten und sich vom Völkerbund unter Assistenz Frankreichs zur Durchführung einer solchen Maßnahme beauftragen zu lassen, in Genf immer mehr Glauben finden. Man vermeidet es aber im Augenblick noch gerne, weiter zu denken und von der Reaktion Italiens auf einen solchen Schritt zu sprechen, denn man weiß genau, daß ein Krieg im Mittelmeer dabei wohl kaum zu vermeiden wäre.

Die Aussichten auf einen Silberstreifen am Horizont werden aber nicht nur von Theoretikern auf dem Genfer Parkett als gering bezeichnet.

Tschechoslowakei erläßt eine Sanktionsverordnung

Scharfe Ueberwachung der Ausfuhr nach Oesterreich

*** Prag, 14. Okt.** Wie das „Prager Tagblatt" meldet, soll am Donnerstag nach vorausgegangener Beratung des Ministerrates eine „Sanktionsverordnung" veröffentlicht werden, mit deren Durchführung das Finanzministerium betraut werden soll. Die Tschechoslowakei wird ihre Verpflichtungen aus dem Völkerbundspakt getreulich erfüllen und sich, wie das Blatt meldet, deshalb nicht nur mit platonischen Bestimmungen begnügen, sondern zur Durchführung eine Ueberwachungsstelle einrichten. Die gesamte Ausfuhr soll streng überwacht werden und im Hinblick auf die Erklärungen des österreichischen Vertreters in Genf wird namentlich die Ausfuhr einer genauen Beobachtung unterzogen werden, die über Oesterreich geleitet wird. Zu diesem Zweck sollen die Grenzwachen in Gmünd und Lundenburg verstärkt werden. Die Verordnung wird noch im Oktober dem Parlament vorgelegt werden.

Von der Verordnung werden einige tschechoslowakische Firmen betroffen, die Lieferungen für italienische Werften zum Bau von Kriegsschiffen abgeschlossen hatten.

Teuerungswelle in Holland

Beunruhigung und Unzufriedenheit der Bevölkerung

*** Amsterdam, 14. Okt. Seit mehreren Wochen machen sich in Holland starke Preissteigerungen für Lebensmittel bemerkbar. Vor allem die Fleisch-, Fett- und Speckpreise sind in einer Weise gestiegen, daß sich weiter Kreise der Bevölkerung eine große Beunruhigung und Unzufriedenheit bemächtigt hat.**

In der Stadt Arnheim sind z. B. die Fettpreise im Vergleich zum Sommer um rund 100 Prozent gestiegen. In Maastricht hat sich die Stadtverordnetenversammlung eingehend mit diesen Preiserhöhungen befaßt. Hierbei kam große Entrüstung darüber zum Ausdruck, daß in einer Zeit, in der von der Regierung eine allgemeine Herabsetzung der Lebenshaltung gepredigt wird, um die holländischen Inlandspreise in Uebereinstimmung mit den niedrigeren Weltmarktpreisen zu bringen, die Bevölkerung für die wichtigsten Artikel des täglichen Bedarfs, in erster Linie Brot, Fleisch und Fett, stets steigende Aufwendungen zu machen habe. Es wurde auch festgestellt, daß die Steinkohlenpreise in jüngster Zeit um etwa drei Gulden für 1000 Kg. erhöht worden seien. Es wurde schließlich an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, bei der Regierung wegen dieser Vorgänge dringliche Vorstellungen zu erheben.

In mehreren Verbraucherversammlungen und in Zusammenkünften von Schlächtern und Viehzüchtern wurden schwere Vorwürfe gegen die Krisenpolitik der Regierung erhoben, wobei die Ansicht ausgedrückt wurde, daß die seinerzeit von der Regierung zur Stützung der Landwirtschaft errichteten Krisenzentralen viel zu kostspielig arbeiteten und die staatlichen Ueberwachungsmaßnahmen die Lebensmittelpreise unnötig verteuerten. Diese Kritik kommt auch in der Presse stark zum Ausdruck.

Butterknappheit in England

*** London, 14. Okt. Infolge der Butterknappheit ist, wie „Morningpost" meldet, der Verbrauch von Margarine in England um 20 v. H. in den letzten zwei Monaten gestiegen. Die englischen Mindestpreise für Butter haben von 9 Pence auf 1 Schilling 1 Pence für das Pfund angezogen. Der Margarinepreis hat sich um 1 Pence erhöht.**

Stabschef Lutze in Mannheim

„Wir werden immer das sein, was der Führer von uns verlangt!"

(Eigener Bericht des „Führer")

Mannheim, 14. Okt. Bei herrlichstem Herbstwetter traf Samstagnachmittag 3,45 Uhr der Stabschef der SA, Lutze auf dem Mannheimer Flugplatz ein.

Nachdem er, von Gruppenführer Luyken willkommen geheißen war, begrüßte er die zahlreich erschienenen Vertreter von Partei, Staat und Stadt, um dann die Front der angetretenen Ehrenbereitschaften abzuschreiten. Durch ein dichtes Menschenspalier fuhr er dann, von Heilrufen begleitet, nach dem „Mannheimer Hof".

Auf dem Carl-Reiß-Platz hatten mehrere tausend Männer der SA aus der näheren Umgebung Mannheims Aufstellung genommen. Nicht endenwollende Rufe „Heil Stabschef!" hallten über den weiten Platz. Nachdem der Stabschef die Meldung über die Stärke der angetretenen Abteilungen durch Brigadeführer von Haldenwang-Heidelberg entgegengenommen hatte, besichtigte er seine SA. Dann bestieg

Stabschef Lutze

die Ehrentribüne und wandte sich in kerniger Soldatensprache an die zehntausend SA-Männer mit folgenden Ausführungen:

SA-Männer! Ich freue mich, heute auf der Durchreise ins Saargebiet euch hier begrüßen zu können. Ich hatte Gelegenheit gehabt, im letzten Jahre, vor allen Dingen in den letzten Monaten und insbesondere auf dem Reichsparteitag in Nürnberg die SA aus allen Gauen Deutschlands besichtigen zu können und habe zu meiner Freude feststellen können, daß er alte SA-Geist noch lebt. Wir haben im letzten Jahre bittere Stunden durchkosten müssen. Man hatte versucht, die alte Marschrichtung der SA umzubiegen und in eine andere Richtung zu bringen. Ich habe aber feststellen können bei diesen Besichtigungen in ganz Deutschland, daß die SA, daß die vielen Millionen Männer dadurch unberührt geblieben sind und dieselben geblieben sind, die sie früher waren. Wir haben uns in der Zeit des Kampfes zur Verfügung gestellt einem Manne, der damals noch fast unbekannt war. Wir haben das Braunhemd angezogen und uns damit verpflichtet, daß wir mit allen unseren Kräften und an allen Orten nur diesem Manne zur Verfügung stehen bei seinem Werk zur Rettung des deutschen Volkes. Damals haben wir, meine Männer, vor 10 und 12 Jahren oder auch diejenigen, die später zu uns kamen, nicht darnach gefragt, was aus uns würde. Wir halfen mit, weil es nicht für uns, weil es für das deutsche Vaterland war. Man hat uns damals oft beschimpft, hat uns verlästert, man hat uns verspottet; man hat uns als die braune Pest, als die Mordpest, als die Arbeiterverräter hingestellt, und man hat uns auch ab und zu die Faust entgegengehalten. Wir haben damals mit denselben Mitteln kämpfen müssen, mit denen man uns entgegentrat, aber nicht des Kampfes willen, sondern deshalb, weil die deutsche Straße wieder frei werden mußte. Wir haben die Hindernisse beseitigt. Es war damals nicht schön, denn es handelte sich um Männer unseres Volkes, unseres Blutes, die, verhetzt von einer falschen Anschauung, uns feindlich gegenüberstanden. Und heute nach der Machtergreifung ist es nicht anders geworden. Nur die Art des Kampfes hat sich geändert.

Der Führer hat damals den Kampf um Deutschland nicht begonnen, um die Macht im Staate zu erobern, sondern um das ganze deutsche Volk nationalsozialistisch zu machen. Dieses Ziel kann aber nicht mit der ersten Etappe erreicht werden, es erfordert Arbeit auf Jahrzehnte hinaus.

Wir haben unsere Aufgaben noch lange nicht erfüllt; nur ein ganz kleiner bestandener Teil steht hinter uns. Wir haben uns dem Führer verpflichtet, solange wir leben und Atem von uns geben. Wir haben uns verpflichtet, dem Führer zu helfen, und das wollen wir auch weiter tun. Wir wollen dafür sorgen, daß der letzte deutsche Mensch zum Nationalsozialismus bekehrt wird.

Wir reichen jedem die offene Hand, weil wir die Ueberzeugung haben, daß Deutschland nur leben kann, wenn der Nationalsozialismus regiert, daß Deutschland nur leben kann unter unserem Führer

Adolf Hitler.

Ich weiß, daß manche Kreise immer noch nicht begreifen, worauf es ankommt und sich noch nicht einreihen in die große Idee. Auch da, meine Männer, haben wir wie früher immer wieder aufzuklären und zu überzeugen. Allerdings sollen die, die glauben, unsere Anständigkeit mit Schwäche verwechseln zu können, erkennen, daß wir gewillt sind, sie auf den richtigen Weg zu führen. Wir denken nicht daran, etwas aufzugeben, wofür viele Kameraden gefallen sind. Manche glaubten in der letzten Zeit, die Partei, die SA, die Formationen wären jetzt überflüssig, wir hätten die Macht errungen. Meine Männer! Laßt Euch von den Gegnern des Staates das nie einreden, denn Staaten können nicht aufgebaut werden auf Kanonen und Maschinengewehren, sondern Staaten sind immer nur aufgebaut auf Weltanschauungen, auf Ideen.

Der Redner stellte dann dem 9. November 1919 den 30. Januar 1933 gegenüber.

Der Staat, zu dem am 30. Januar 1933 der Grundstein gelegt wurde, soll bestehen für tausend und noch mehr Jahre. Und dazu ist es notwendig, daß wir die lebendigen Fundamente bilden, auf denen dieser Staat fortgebaut werden kann.

Wir wollen dafür sorgen, daß die Idee des Führers bis zum letzten Volksgenossen getragen werden kann. Der Stabschef verwies dann darauf, daß der deutsche Mensch künftig von früher Jugend bis ins Alter dem Staate dient. Wir wollen genau wie in der Zeit des Kampfes hinter dem Führer stehen und, wenn es sein muß, für ihn sterben. Wir werden darüber wachen, daß die Resonnanz für den Führer immer breiter wird im deutschen Volke, damit er endlich sein Ziel erreicht, denn das gibt uns erst die Gewähr, daß wir für die Zukunft ein freies deutsches Volk und ein starkes Deutschland sein dürfen.

So fasse ich eure Begrüßung in Mannheim auf als ein Versprechen nicht für meine Person, sondern den Mann, dem wir alle dienen und dem wir uns mit Haut und Haaren verschrieben haben. Wir werden das auch in Zukunft so halten.

Wir werden nicht rechts und nicht links schauen, sondern immer das tun, was der Führer von uns verlangt.

Wir werden immer nur an uns arbeiten, damit der Befehl, den der Führer uns gibt, in jeder Beziehung hundertprozentig von uns ausgeführt werden kann. Euer Versprechen soll nichts anderes sein für die Zukunft als Arbeiten und Kämpfen für den Mann, der für uns alles, unser Deutschland ist.

Begeistert stimmten die Zehntausende in das dreifache Sieg Heil auf den Führer ein. Wuchtig hallte dann zum Abschluß der Kundgebung der gemeinsame Gesang des Horst-Wessel-Liedes über den weiten Platz.

Schon brach langsam die Dämmerung herein, als sich nach Abschluß des Appells die Kolonnen zum Vorbeimarsch am Rosengarten formierten. Und dann ertönte wieder einmal der alte, harte, Lied gewordene Marschtritt der SA auf dem Asphalt. Ueber 10 000 Mann marschierten mit Feldzeichen und Fahnen an ihrem Stabschef vorbei, der über die Disziplin der Einheiten sichtlich erfreut war. Dem Vorbeimarsch folgte die Bevölkerung Mannheims mit ungeheurem Beifall.

Stabschef Lutze verbrachte einige Stunden unter seinen Kameraden im Rosengarten, wo er zu deren freudigen Ueberraschung an dem Kameradschaftsabend eines Sturmbannes erschien. Erst kurz vor Mitternacht verabschiedete er sich von den SA-Männern.

Am Sonntag setzte er seine Fahrt ins Saargebiet fort, wo er die Vereidigung der saarländischen SA in Saarbrücken und Homburg vornahm. Vom Montag bis Mittwoch wird er in Heidelberg sein, wo eine Tagung sämtlicher Gruppenführer aus dem Reich stattfindet.

Der Stabschef in Saarbrücken

* **Saarbrücken, 14. Okt.** Die saarländische SA erlebte am Sonntag anläßlich des Besuches des Stabschefs Lutze einen großen Tag. Auf dem im Flaggenschmuck prangenden großen Aufmarschfeld in Saarbrücken standen gegen 10 Uhr vormittags im großen Viereck angetreten drei Standarten des Saarlandes: 30 Saarlouis, 70 Saarbrücken und Reserve 70 mit der SA-Marine.

Als Stabschef Lutze auf dem Befreiungsfeld erschien, erstattete ihm Oberführer Caspary Meldung. Nach einer Ansprache des Stabchefs verlas Gruppenführer Luyken die Eidesformel, die von den 16 000 SA-Männern mit einem „Ich gelobe" bekräftigt und bestätigt wurde.

Danach begab sich der Stabschef zum Saarbrücker Rathaus. Hier überreichte ihm der Oberbürgermeister als Ehrengabe der Stadt eine Grubenlampe. Der Stabschef trug sich sodann in das Goldene Buch ein. Anschließend legte er am Ehrenmal und im Ehrental Kränze nieder. In den Mittagsstunden fand der Vorbeimarsch der 16 000 SA-Kameraden vor dem Stabschef statt. Kurz darauf begab sich Lutze nach Homburg, wo 5000 SA-Männer feierlich vereidigt wurden. Nach der Rückkehr des Stabschefs fand ein großer Fackelzug der SA mit Zapfenstreich statt.

Dr. Frick dankt der Saarbevölkerung:

Rückgliederung nahezu vollendet

Der Reichsinnenminister spricht in Saarbrücken

* **Saarbrücken, 14. Oktober.** Am Samstagabend fand in Saarbrücken eine große Kundgebung statt, auf der Reichsinnenminister Dr. Frick eine bedeutsame Rede hielt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Saarbrückener Oberbürgermeisters Dürrfeld führte Reichsminister Dr. Frick u. a. folgendes aus:

Ich überbringe ihnen die herzlichsten Grüße des Führers und Reichskanzlers, der mich gestern zum Vortrag empfangen hat und der selbst den lebhaftesten Wunsch geäußert hat, sie bald hier persönlich begrüßen zu können. Sieben Monate sind ins Land gegangen seit dem denkwürdigen Tage, als das Saarland wieder zum Vaterland zurückkehrte. Inzwischen ist

die Rückgliederung des Saarlandes an das Reich

weit fortgeschritten und nahezu vollendet. Es war keine leichte Aufgabe, die ihnen und dem Reich mit dieser Rückgliederung gestellt war. Durch die Abtrennung vom Reich war die Rechtsentwicklung im Saarland vielfach eine ganz andere. Durch die wirtschaftliche Abschnürung und durch die französische Zollgrenze haben sich auch die wirtschaftlichen und Währungsverhältnisse anders entwickelt als im Reich. Gewaltige Opfer mußten nach der Rückgliederung sowohl von der saarländischen Bevölkerung als auch vom Reich durch erhebliche Zuschüsse gebracht werden, um diese Rückgliederung reibungslos vollziehen zu lassen.

Ganz besonderen Dank muß ich dabei dem Reichskommissar für die Rückgliederung, Gauleiter Bürckel, für seine umsichtige und tatkräftige Arbeit abstatten, aber auch der Saarbevölkerung für das große Verständnis und die bewundernswerte Disziplin, mit der sie alle Maßnahmen des Reiches zur Verwirklichung der Rückgliederung aufgenommen hat.

Wir sind uns darüber einig, daß das Saarland in seiner heutigen Verfassung, wie es der Versailler Vertrag schuf, so schnell wie möglich verschwinden muß, d. h., daß es an ein größeres Gebiet angeschlossen werden muß.

Es ist ja seinerzeit die Entscheidung des Führers dahin gefallen, daß das Saarland nach seiner Rückgliederung am 1. März nicht wieder auseinander fallen soll. Das war für die erste Zeit der Rückgliederung; jetzt aber wird die Frage aufkommen, was geschehen soll. Ich glaube, wenn auch die Reichsreform noch einige Zeit auf sich warten lassen wird — der Führer allein wird diesen Zeitpunkt bestimmen — so wird es doch nötig sein, dieses Land möglichst bald mit einem anderen deutschen Land, einem benachbarten Land, mit dem es schon bisher in engsten wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen stand, nicht nur wie jetzt parteiorganisatorisch, sondern auch staatspolitisch in engen Zusammenhang zu bringen. Alle diese Fragen werden von der Reichsregierung mit Gewissenhaftigkeit geprüft und vom Führer in letzter Linie entschieden werden.

Die ganze Welt hallt augenblicklich von Krieg und Kriegsgeschrei wider; nur das angeblich friedensstörende Deutschland befindet sich in völliger Ruhe. Vor nunmehr zwei Jahren hat der Führer den Austritt aus dem Völkerbund erklärt. Am nächsten Montag wird dieser Austritt auch formell rechtskräftig. Ich glaube, deutsche Volksgenossen, es ist niemand unter uns, der nicht froh ist, daß der Führer vor zwei Jahren diesen entscheidenden Schritt getan hat. Denn dem angeblichen Zweck des Völkerbundes, Frieden und Versöhnung unter den Völkern zu schaffen, ist er in seiner bisherigen Existenz in gar keiner Weise gerecht geworden. Man kann sogar sagen, daß der Völkerbund sogar die Ursache und der Erreger neuer Kriege ist. Unser Krieg, den wir führen, ist der Krieg gegen Hunger und Kälte. Wir wollen nichts anderes als unser eigenes Volk erobern.

Reichsminister Frick befaßte sich dann mit den kirchlichen Fragen

und erklärte dabei: Christus hat gesagt „Mein Reich ist nicht von dieser Welt". Und in jenes Reich wird sich auch der Nationalsozialismus niemals einmischen. Das ist eine Aufgabe, die der Kirche allein überlassen bleibt. Was aber weltliche und politische Dinge angeht, so ist dafür allein zuständig und maßgebend die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und der nationalsozialistische Staat.

Wenn wir diese klaren Zuständigkeitsgrenzen von beiden Seiten einhalten, wird es niemals zu ernsten Zwistigkeiten kommen. Ein Reichsgesetz, das verfassungsmäßig angenommen wurde, hat Geltung für alle. Es können dabei auch für keinerlei kirchliche Instanzen irgend welche Ausnahmen gelten. Wenn der Staat verfügt, daß die öffentlichen Körperschaften die Flagge des Reiches hissen, so können wir auch verlangen, daß die Kirchen an den nationalen Feiertagen die Hakenkreuzfahne hissen.

Zum Schluß seiner Ausführungen befaßte sich Dr. Frick noch eingehender mit dem Winterhilfswerk und den gewaltigen vom Führer gestellten Aufgaben. Er schloß seine Rede mit den Worten: Niemals ist Deutschland besiegt worden, wenn es einig war.

So lange wir einig zusammen treu hinter dem Führer stehen und seiner genialen Führung folgen, so lange wird uns kein Feind etwas anhaben können, so lange wird Deutschland sich behaupten, und schließlich den Platz an der Sonne sich erobern, auf den es nach seiner ruhmreichen Vergangenheit Anspruch erheben kann.

In diesem Sinne, deutsche Volksgenossen, alles für Deutschland! Heil Hitler!

Das neue polnische Kabinett

* **Warschau, 14. Okt.** Die Liste des neuen polnischen Kabinetts, die Ministerpräsident Zyndram—Kosialkowski dem Staatspräsidenten vorgelegt hat, ist gestern mittag vom Staatspräsidenten unterzeichnet worden. Danach bleibt das Außenministerium in den Händen von Oberst Beck. Ebenso sind die übrigen Ministerien unverändert außer dem Finanz-, Innen-, Handels- und Kultusministerium, die eine andere Besetzung aufweisen.

Zwischenfälle im Fernen Osten

Blutiger sowjetrussisch-japanischer Zusammenstoß an der mandschurischen Grenze

* **Moskau, 14. Okt.** Sowjetamtlich wird mitgeteilt: „Am 6. Oktober wurde eine aus drei Mann bestehende Abteilung der sowjetrussischen Grenzwache an der mandschurischen Grenze auf sowjetrussischem Boden in einiger Entfernung von der Grenze von einer Abteilung japanisch-mandschurischer Soldaten überfallen. Die Japaner waren 20 Mann stark und standen unter dem Befehl eines Offiziers.

Am 8. Oktober wurde wiederum eine Grenzverletzung durch eine japanisch-mandschurische Abteilung festgestellt. Die Sowjetregierung hat darauf in Tokio entschiedenen Protest eingelegt.

Zu dem ernstesten Zwischenfall ist es jedoch am 12. Oktober gekommen. Eine aus 50 Mann bestehende japanisch-mandschurische Abteilung überschritt die Grenze und drang über einen Kilometer tief auf Sowjetboden ein. Eine Streife der sowjetrussischen Grenzwache, die aus zwei Mann bestand, wurde von den Japanern beschossen. Die Streife zog sich zurück bis zum Standort einer etwa 2½ Kilometer entfernt liegenden Abteilung der sowjetrussischen Grenzwache. Die Japaner drangen jedoch nach. Als Hilfe herbeieilte, wurde von japanisch-mandschurischer Seite das Feuer — und zwar Gewehr- und Maschinengewehrfeuer — eröffnet. Auf Sowjetseite gab es Tote und Verwundete. Nach den bisherigen Feststellungen hat auch die japanisch-mandschurische Abteilung Opfer zu verzeichnen.

Die Sowjetregierung hat ihren Botschafter in Tokio angewiesen, bei der japanischen Regierung schärfsten Protest einzulegen und den Vorschlag auf Einsetzung eines gemischten Ausschusses zu übermitteln, der eine Prüfung der Zwischenfälle an Ort und Stelle vornehmen soll."

*

Eine japanische Stellungnahme zu diesen Vorfällen liegt noch nicht vor.

*

Reuter stellt den aus Moskau stammenden Berichten, nach denen etwa 50 japanische und mandschurische Soldaten die sowjetrussische Grenze überschritten und das Feuer auf russische Grenzposten eröffnet haben sollen, eine Meldung aus Charbin gegenüber, wonach in der letzten Woche drei sowjetrussische Kavallerieabteilungen die Grenze überschritten und mandschurische Truppen angegriffen hätten. Der letzte Zusammenstoß, der am Samstag stattgefunden habe, sei ernster Natur gewesen. Das Ergebnis des Gefechtes sei noch nicht bekannt.

Der Eintopfsonntag in Berlin

Gulaschkanonen ausverkauft

* **Berlin, 14. Oktober,** Es war ein glücklicher Gedanke, an den Eintopfsonntagen auf den großen Plätzen der Reichshauptstadt Gulaschkanonen aufzufahren und hier das Eintopfgericht zu verabreichen. Diese Neuerung des öffentlichen Eintopfessens gestaltete sich zu einem ganz großen Erfolg. Ueberall waren die Plätze festlich gerichtet und von der Bevölkerung mit Fahnen und Blumen liebevoll ausgeschmückt. SA-Kapellen spielten flotte Marschweisen. An vielen Stellen gaben führende Männer der Bewegung und der Behörden ein gutes Beispiel und nahmen ihr Mitagessen aus der Gulaschkanone ein. Die Rationen waren in kurzer Zeit ausverkauft.

Am ersten Eintopfsonntag machten 12 Gulaschkanonen ein „gutes Geschäft" im Dienste der wohltätigen Sache. Im November sollen schon 20 und später vielleicht noch mehr angeheizt werden, um das schmackhafte Mittagessen für die Bevölkerung zuzubereiten. Im Winter wird das Gemeinschaftsessen in Sälen durchgeführt werden, und zwar jeden Monat an anderer Stelle, um jedem einmal Gelegenheit zu geben, am öffentlichen Eintopfessen teilzunehmen.

Inzwischen waren 75 000 Helfer nicht untätig und legten ihre Listen in den Wohnungen vor.

Nach den vorläufigen Uebersichten sind in Berlin allein auf Grund der Listensammlung etwa 375 000 RM. aufgekommen. Das sind etwa 40 000 RM. mehr, als zur gleichen Zeit am ersten Eintopfsonntag im Winterhilfswerk 1934/35 ermittelt wurden.

Eintopfessen im Münchener Bürgerbräukeller

* **München, 14. Okt.** Bei dem schon herkömmlich gewordenen ersten Eintopfessen im Bürgerbräukeller, an dem sich Vertreter der Bewegung, des Reichsheeres und der Reichs-, Staats- und Städtischen Behörden beteiligten, hielt Staatsminister Gauleiter Wagner eine Ansprache. Er eröffne, so sagte er u. a., „den Kampf im Frieden des Winterhilfswerkes" im Sinne des Führers. Der Gemeinschaftsgeist, der in diesem Werk zum Ausdruck komme, sei der wirkliche Geist positiven Christentums. 600 Arme aus allen Teilen der Hauptstadt der Bewegung waren aus diesem Anlaß die ersten WHW-Gäste der NSV.

Emdener Logger auf der Doggerbank gesunken

15 Seelente ertrunken

* **Emden, 13. Okt. In der Nacht zum Freitag ist, wie von der Emdener Heringsfischerei mitgeteilt wird, auf der Doggerbank der Emdener Dampferlogger A. E. 117 in schwerem Sturm gesunken. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben bei dem Unglück 15 Mann der Besatzung den Tod in den Wellen gefunden.**

Die erste Nachricht vom Untergang des Schiffes brachte der Emder Logger A. E. 88, der am Sonntag mit dem einzigen Ueberlebenden in Emden eintraf. Bei dem schweren Sturm konnten nur zwei Besatzungsmitglieder durch den Logger A. E. 88 gerettet werden. Einer von ihnen, der Matrose Kramer, ist auf der Fahrt nach Emden infolge der erlittenen Strapazen gestorben. Der untergegangene Logger hatte 16 oder 17 Mann an Bord, so daß mindestens 15 Mann den Seemannstod gefunden haben dürften. Der Ueberlebende heißt Schoonhoven und stammt aus der Gegend von Bückeburg. Der Logger sank auf 55 Grad Nord und 3 Grad 25 Minuten Ost. Man vermutet, daß das Schiff in der Nacht mit einem Wrack zusammengestoßen ist.

Kriegsvorbereitungen in Aden

* **Addis Abeba, 14. Okt.** Eine Anzahl in Addis Abeba lebender Araber wollte die arabischen Frauen und Kinder aus Sicherheitsgründen nach Aden schicken. Ihre Einreise wurde jedoch von den britischen Behörden abgelehnt. Als Begründung für diese Haltung wurde hier bekannt, daß Aden bereits umfangreiche Kriegsvorbereitungen trifft. Auf den die Stadt und den Hafen umgebenden Höhen werden Fliegerabwehrgeschütze aufgestellt, und die in Aden ansässigen Frauen und Kinder mußten bereits die Stadt verlassen.

Die abessinischen Ueberläufer bilden irreguläre italienische Truppenteile

(Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DNB)

* **Asmara, 14. Okt.** Aus den 1500 Abessiniern, die mit dem Gouverneur von Ost-Tigre, Ras Gugsa, auf die italienische Seite übergetreten sind, wurden irreguläre Truppen gebildet. Diese neue Truppen sollen mit der italienischen Armee mitmarschieren.

Für die 500 abessinischen Gefangenen hat die italienische Heeresleitung drei Gefangenenlager eingerichtet. Die Lager befinden sich in Eritrea in Adi Ugri, in Adi Kaie und in Ain Daga.

General de Bono ist am Samstag zu der Besichtigungsreise abgereist in das von den italienischen Truppen besetzte Gebiet und wird in Adua seinen feierlichen Einzug halten.

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. IX. 1935

Zweimalige Ausgabe	12 023 Stück
davon:	
Karlsruhe	8 402 Stück
Merkur-Rundschau	1700 Stück
Aus der Ortenau	1921 Stück
Einmalige Ausgabe	46 898 Stück
davon:	
Karlsruhe	28 586 Stück
Merkur-Rundschau	8 413 Stück
Aus der Ortenau	9 899 Stück
Gesamtdruckauflage:	58 921 Stück

DA. IX. 1935

Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	1 090 Stück
Merkur-Rundschau	821 Stück
Aus der Ortenau	1 590 Stück
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe:	3 501 Stück

Offenburger Sonntagsbrief

(Eigener Bericht des „Führer")

Offenburg, 13. Okt. Der heutige Sonntag, herbstlich anmutend, brachte eine Reihe Veranstaltungen, von denen die wichtigsten herausgegriffen seien.

Besuch aus dem Schwabenland

Das Reichsbahnverkehrsamt I Stuttgart hatte eine „Fahrt ins Blaue" angesagt, deren Ziel Offenburg und die weinreiche Ortenau gewesen. Um 10 Uhr kamen ungefähr 900 Gäste aus dem Nachbarland hier an, von der Standartenkapelle am Bahnhof abgeholt und zum Fischbrunnen geleitet, der heute wieder einmal anstatt Wasser den begehrten Andreas-Wein schenkte. In humorvoller Weise begrüßte hier Oberbürgermeister und Kreisleiter Dr. Rombach die Schwaben aus Schramberg, Freudenberg, Horb, Nagold usw. und wünschte ihnen schöne Stunden. Den Dank der Gäste sprach ein Vertreter des oben genannten Reichsbahnverkehrsamtes aus, gleichzeitig zu einem Gegenbesuch einladend. Die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt unter Führung Fellhauers und Heinrichs schloß sich dem Frühtrunk aus dem Fischbrunnen an, am Nachmittag besuchten die Gäste die nahe liegenden Reborte und zum Abschluß des sicher denkwürdigen Tages das große Winzerfest im Dreikönig. Und dann: „Muß i denn..." Viele wären gerne länger geblieben.

Weihestunde der Hitlerjugend

Mit klingendem Spiel zog die HJ durch die Straßen der Stadt nach der voll besetzten Stadthalle. Ein Marsch, ausgeführt vom Spielmannszug des JB, bildete die Einleitung, dann folgte der vom Jungvolk und von den Jungmädel vorgetragene Sprechchor, besser Chorspiel „Unser Weg". Bannführer Rinklin forderte in einer kernigen Ansprache alle bislang noch Fernstehenden auf, endlich einzutreten und mitzumarschieren in den Reihen der Hitlerjugend, der deutschen Jugend, die auch in dieser Stunde zusammen mit der Einwohnerschaft an Führer, Volk und Vaterland dachte und nicht zuletzt an Horst-Wessel, dessen Sang die erhebende und eindrucksvolle Morgenfeier beendete.

Großkampftag der SA

Der Sonntag war ein Großkampftag für die SA der gesamten Standarte 169. Die besten Schützen eines jeden Sturmes hatten sich in Offenburg eingefunden, um ihre Kräfte im Schießen zu messen. Morgens um 7 Uhr waren die hiesigen Stürme vollzählig zur Flaggenparade angetreten, gleich anschließend ging es an die Arbeit. Trotz der sehr ungünstigen Witterung wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt, ein Beweis dafür, daß unsere SA-Männer und ihre Führer allen widrigen Umständen zum Trotz ihr Letztes hergeben, um in Ehren zu bestehen. An dem Schießen, das den ganzen Tag über dauerte und aus Mannschafts- und Einzelschießen bestand, beteiligten sich auch Kameraden der SS, PL und des Fliegersturmes. Die Standartenkapelle sorgte für Unterhaltung, die Feldküche für den Magen, in Ernst und Freude verbrachten die Männer einen Tag der Kameradschaft miteinander, die dann abends bei dem großen Kameradschaftsabend in der Landwirtschaftlichen Halle vollends zum Ausdruck kam. Sprechchöre, sportliche Vorführungen, eine Ansprache des Standartenführers, dazu Abschied von den Kameraden, die demnächst eingezogen werden, und nicht zuletzt der Tanz vereinigten die Männer der braunen Armee nach vollbrachtem Dienst während einiger froher Stunden.

Winzerfest im Dreikönigsaal

Hochbetrieb herrschte im Dreikönig, wo das alljährlich steigende Winzerfest abgehalten wurde. Zwei Kapellen sorgten für Unterhaltung und den Tanz, auf der Bühne war ein Kelterhaus aufgebaut, wo aus der Trotte der süße Wein direkt „von der Quelle" ausgeschänkt wurde. Humorvolle Ansprachen brachten Schwung in die große Zahl der Besucher, es war ein Fest, wie man es in der weingesegneten Ortenau so recht zu feiern versteht.

NSG „Kraft durch Freude" Kehl hatte ebenfalls heute einen Sonderzug von Kehl nach Offenburg.

Mannheimer Miniaturen

Der große Augenblick — Unser Nachtflughafen — Die „Wolfsangel"

Mannheim, im Oktober.

Unter einem leuchtenden Spätherbsthimmel stieg Mannheims großer Tag herauf; die Schlagbäume an der Autobahn sind gefallen, und ungehindert ziehen nun die Kraftwagen ihren Weg über die Bänder von Wille und Kraft, über die Straße Adolf Hitlers, die die modernsten und schönsten der Welt und für den Kraftfahrer ein Eldorado sind. Dieses nun fertige Werk des nationalsozialistischen Deutschlands wird zur gewaltigen Verkehrsader, die dem Handel und Wandel des großen Wirtschaftsgebietes, das sich zwischen Neckar und Rhein und Main erstreckt, dienen. Und wir in Mannheim wissen das hohe Glück zu schätzen und bauten eine Zufahrtsstraße, deren Schönheit die höchsten Superlative zu klein sind auch nur annähernd zu schildern.

Damit haben wir für unsere Stadt einen weiteren Trumpf in die Hand bekommen. Kommt man mit der Bahn nach Mannheim, so ist man erstaunt, beim Verlassen des Bahnhofs eine schöne, breite und fröhlich-grüne Straße vor sich liegen zu sehen, eine Straße, die bei einem Platz von großartigen Abmessungen endet und den schöne einheitlich durchgeführte Gebäude umgeben und den ein mächtiger Turm, der Wasserturm, beherrscht. Und besucht man die Stadt im Auto, so zeigt sich uns ein gleiches Bild: eine mit Platanen geschmückte Straße, flankiert von Häusern, die eine gute Meinung vom Geschmack der Bewohner und vom Können der Architekten geben, und die in gerader Linie zum Friedrichsplatz zieht, zum Friedrichsplatz mit seiner Pergola, seiner Leuchtfontäne, all den andern schönen Wasserkünsten, seinen wundervollen Figuren und Kaskaden. Zu seiner Rechten präsentiert sich der berühmte Rosengarten, ein prächtiges Gebäude in wunderbarem Formenreichtum, das ein Theater, einen kleinen Versammlungssaal, sowie die riesenhaft große Festhalle, den Nibelungensaal in sich vereinigt, und links davon steht die Kunsthalle, die mit ihrer wuchtigen Einfachheit entzückt und deren Besuch allein schon eine Reise nach Mannheim lohnt, denn hier hat man begriffen, daß eine neue Galerie nicht mit den alten Bildersammlungen in Wettbewerb treten kann, in denen die großen Werke vergangener Zeiten aufgespeichert sind. So hat man hier eine kleine, aber wertvolle Sammlung moderner Bilder zusammengetragen.

Das alte Märchen, eine Fabrikstadt müsse staubig, rußig und unfreundlich sein, wird hier Lügen gestraft, und jeder Fremde ist erstaunt über die Stadt der chemischen Industrie, der Schiffahrt und des Handels. Natürlich, Mannheim, die ehemalige Stadt der pfälzischen Kurfürsten, Mannheim, dessen architektonischer Aufbau zuerst sonderbar erscheint, nahm den geistigen Antrieb für diesen Aufbau aus der Bewußtseinssphäre des rationalistischen Jahrhunderts, und so war für das Verständnis ihres Wesens, das Verständnis für die geistigen Bewegungen des 18. Jahrhunderts maßgebend. Nicht weniger als 28 plastische Denkmäler und Statuen, nicht weniger als 31 Gedenktafeln an große Männer sind vorhanden und fast 100 Baudenkmäler künden den geschichtlichen Ruhm Mannheims. Drei Männer sind es vor allen andern, deren wir gerade eben mehr denn je gedenken müssen, weil ihr Lebenswerk der Verbesserung des Verkehrs gewidmet war: Drais, der Erfinder des Laufrades, Schütte-Lanz, der sich um das Luftschiff verdient gemacht hat, und Karl Benz, der Erfinder des Autos.

Die Ausgestaltung unseres Flughafens als Nachtflughafen hat ihn zu einem der bestausgerüsteten deutschen Flugplätze gestempelt. Auf dem Flughallendach hat man eine Drehlinsenleuchte mit 1,7 Millionen Kerzenstärke aufgestellt. Dieser Scheinwerfer, der größte bis jetzt aufgestellte, hat die Höhe von zwölf Meter. Sein Stromverbrauch entspricht auf den Haushalt angewendet dem Verbrauch von drei Bügeleisen. Sein Blinkfeuer kann von den Fliegern bereits schon hinter Frankfurt gesichtet werden, so daß es seinen Zweck als Orientierungspunkt für den Nachtflugverkehr vollauf erfüllt.

Noch eines zu erwähnen dürfen wir nicht vergessen:

Bei der Eröffnung der Autobahn sahen wir voll Begeisterung und inniger Rührung, daß unsere Stadtfahnen, die schönen Flaggen blau-weiß-rot wieder in der Mitte unser Wappenschild tragen. Es ist ein seltsames Zeichen. Man sagt, es sei eine Wolfsangel, ein altertümliches Fischergerät, hindeutend auf den schlichten Ursprung unserer Stadt als eines kleinen Fischerdorfes am Rhein. Wie eine Harpune sieht sie aus, wie ein Speer mit beißenden Widerhaken. Und so wie eine Harpune scharf und schneidend das Ziel energisch suchend ist die Wesensart der Mannheimer. Mit spitzen Widerhaken sich festbeißend in Haß und Liebe zäh. Mit eiserner Schärfe und Kraft wird sich auch fortan Mannheims Handel und Industrie im Wirtschaftsleben der Welt seinen Weg bahnen, mit Widerhaken sich seine Geistigkeit im Bewußtsein der Welt verankern, mit Kraft und Zähigkeit seine Kunstbewegung vorschreiten zu alles ergreifender, alles durchdringender Größe.

Wo immer einer von uns Mannheimern aber die Wolfsangel erblickt, da werden sich diese Grundsätze regen. Sei wesenhaft, ruft sie uns zu, sei scharf und schnell und zäh in Wirken und Wollen, in Haß und Liebe und — wie ein Pfeil allezeit dem höchsten Ziel entgegen!

H. Lz.

Der Geburtstag des Reichsstatthalters

Karlsruhe, 14. Okt. Am Sonntag beging der badische Reichsstatthalter seinen 40. Geburtstag. Morgens ½9 Uhr erschien die Landespolizeikapelle vor seiner Wohnung in der Lammstraße und brachte, von einem großen Kreis von Karlsruhern und Auswärtigen umgeben, dem Reichsstatthalter ein Ständchen. Im Laufe des Vormittags sprachen dann die leitenden Männer von Partei, Staat und Stadt ihre Glückwünsche aus und übergaben schöne Blumenspenden. Es erschienen nacheinander Gauamtsleiter Schuppel, als Vertreter der Gauleitung, Ministerpräsident Köhler, der im Namen der Regierung mit seinen Glückwünschen zwei große Majolikavasen mit herrlichen Chrysanthemen überbrachte, Oberregierungsrat von Dusch mit anderen Beamten der Reichsstatthalterei und einer Abordnung der Stabswache, Gauarbeitsführer Helff, Oberbürgermeister Jäger, Landesforstmeister Hug, sowie die Brigadeführer der SA und SS Ziegler und Diehm.

Punkt 11 Uhr marschierten Ehrenstürme der SA und SS und eine Abteilung der politischen Leiter vor der Wohnung auf. Der Reichsstatthalter schritt unter den Klängen der SA-Kapelle mit Kreisleiter Worch und Brigadeführer Diehm die Front ab.

Im Hause des Reichsstatthalters sind den ganzen Tag über Berge von Telegrammen und Glückwünschen aus dem ganzen Land sowie von führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat im Reich eingegangen.

„Unser Weg" im Staatstheater

Gestern vormittag fand im Staatstheater die große Morgenfeier der Hitler-Jugend statt, bei der das Bekenntnis-Chorspiel „Unser Weg" von Willi Fritsch aufgeführt wurde. Das Haus war sehr gut besetzt. Eingangs spielte das Orchester des Staatstheaters die „Egmont"-Ouvertüre. Bannführer Eschle begrüßte die Erschienenen mit kurzen Worten. Vierzehn Tage schon dauert der Kampf um die Einheit der Jugend. Die Hitler-Jugend ruft jedem Jungen und Mädel zu: „Kommt zu uns!" Beweise, daß du Kamerad bist! Wir wollen eine einige deutsche Jugend, nicht Klassenhaß und nicht Konfessionsstreit. Wir rufen den Gegnern und Zerstörern der Einheit der deutschen Jugend zu: Wir lassen uns nicht unterkriegen! Wir lassen nicht nach, bis der Nationalsozialismus jedes Deutschen Herz beherrscht. Deutsche Jugend sieh' deinen Weg!

Anschließend wurde unter atemloser Spannung das packende Chorspiel „Unser Weg" aufgeführt.

Landsknechtstrommeln dröhnen, Fanfaren schmettern und Lieder erschallen. Die Jugend marschiert, die Jugend kämpft, die Jugend stirbt für Hitler!

Einzelsprecher und Chöre wurden abgelöst von Fanfarenstößen und Liedern: Deutsche Jugend! Harre aus! Wie die, die starben für Deutschlands Ehre und Freiheit!

Man merkt, die Jungen sprechen keine verständnislosen Worte, nein, es ist ihr heiliger Glaube. Es liegt erkannte Wahrheit in ihrem Sprechen.

Führer! Die Deutsche Jugend schwört:

„Dein Weg — ist unser Weg."

Mit diesen Worten nahm das gewaltige und von glühender Begeisterung getragene Bekenntnis der deutschen Jugend sein Ende.

B.

Kundgebung der Beamten in Freiburg

Freiburg, 13. Okt. Am vergangenen Samstag fand in Freiburg eine große Beamtenkundgebung statt. Die Festhalle war dicht gefüllt, als Pg. Martzloff, der Kreiswart für Freiburg im Reichsund der Deutschen Beamten, die Kundgebung in Anwesenheit des Kreisleiters und Oberbürgermeisters eröffnete.

Als erster Referent sprach Pg. Mauch von dem Kampf der Bewegung, der auch den Beamten aus der Knechtschaft der Parteien und Klassen herausriß und ihn in eine Front mit dem Arbeiter und Bauern und Handwerker gestellt habe, so daß aus 900 Beamtenverbänden der Reichsbund der Deutschen Beamten, die größte Beamteneinheitsorganisation der Welt, überhaupt erst möglich geworden sei.

Für die Einheit der Jugend sprach dann Pg. Trunk in einem kurzen Zwischenreferat.

Für die Einheit des Reiches warb weiterhin endlich auch Pg. Hartlieb von der Gauschule Karlsruhe, der in die deutsche Vergangenheit zurückführte — nicht um einen etwa vorhandenen Bildungsmangel auszugleichen, sondern um daraus für die Zukunft des deutschen Volkes zu lernen.

Begeisterter Beifall, der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes, der feierliche Gruß an die leuchtenden Hakenkreuzfahnen bekräftigten das Versprechen, mit dem die Kundgebung ihren Ausklang fand: Wir folgen dem Führer!

Ein bekannter Sängerführer gestorben

Lörrach, 13. Okt. Im Alter von 73 Jahren verstarb hier der in Sängerkreisen weithin bekannte Johann Georg Jost. Er hatte 25 Jahre lang hindurch die Leitung des Obermarkgräfler Sängerbundes inne, und war Ehrenpräsident des Männerchores Lörrach, dem er über 50 Jahre lang angehörte und den er 30 Jahre hindurch als erster Vorstand leitete.

Von Heinrich Lang

Copyright by Albert Langen/Georg Müller Verlag GmbH.

(45)

Er fieberte und fror, seine Stirne brannte, seine Augen schmerzten, seine Lippen waren trocken und voller Risse. Aber irgend etwas hielt ihn aufrecht. Er ging nicht wie sonst in die Hütte, auf sein Lager.

Er wartete. Er wartete, ohne zu wissen auf was. Er sah den beiden Gauchos zu, die heute schon den ganzen Nachmittag von einer sonst nicht an ihnen beobachteten Unruhe gewesen waren. Immerfort hatten sie den Horizont abgespäht; ständig waren ihre Pferde gestattelt geblieben. Und manchmal hatten die dunklen Augen der zwei Kerle mit merkwürdigem Ausdruck Harry Mells Gesicht gestreift.

Sie hießen ihn auch nicht, in die Hütte zu gehen. Sie sprachen murmelnd miteinander.

Harry Mell aber fröstelte und fieberte und fühlte seinen Kopf wie eine Zentnerlast auf seinen Schultern.

War das nicht Hufgetrappel irgendwo in der Steppe? Kam es nicht dumpf auf dem harten Erdboden herangepocht?

Es ist dein Herz, Harry Mell, das wie ein Hammer schlägt!

Sang da nicht jemand in der Nacht? Welch' süße Stimme! So hatte Ingrid Norström manchmal gesungen, wenn sie mit ihm hinausgefahren war aus dem Gebrodel der großen Stadt Neuyork, wenn man irgendwo im Grünen Seite an Seite gesessen. Ja, es war Ingrid Norström, die da sang! „Ich harre treulich dein . . ." Das süße Lied der blonden Solveig.

Aber die Augen aufreißend, erkannte Harry Mell, daß keine Stimme da erklang, — daß es sein Blut war, was ihm in den Ohren rauschte.

Nacht ist es um dich, Harry Mell, und die Krankheit streckt ihre dürre Hand nach dir, drückt dir ihren giftigen Stachel in die Adern. Du bist allezeit ein fleißiger Mensch gewesen, Harry Mell, hast dir keine Muße gegönnt in deiner Studienzeit und bist früh die Leiter hinaufgeklettert, die zu Erfolg und stolzer Beherrschung des Daseins führt. Bist du nicht Chefingenieur bei der Halefeld Electro? Bist du nicht Direktor der Halefeldschen Kupferkonzessionen?

Was schauen Sie mich so an, Mistreß Parker? Lieben Sie mich? Gefalle ich Ihnen nicht mehr? Ich habe Fieber, Corinne. Die Glut in meinen Augen ist meine Krankheit. Werde ich sterben, Corinne? Werde ich leben, Ingrid Norström?

Du mußt hier weggehen, liebes blondes Kind! Man wirft mit Bomben nach deinem Freund! Man schlingt ihm schmerzende Stricke um Arme und Beine!

Wie, du lachst? Ja freilich! Es ist ja alles nur ein törichter Traum! Dies ist ja Neuyork. Sieh, wie die Lichter der himmelhohen Turmhäuser in der Nacht glänzen! Sie sind ein Rausch von Nacht und Größe, vom Triumph des Menschengeistes, diese Bauten der ersten Stadt der Erde!

Neuyork? Nein! Wieso Neuyork? Ist dies nicht Berlin? Wie lustig! Du hast dein Examen bestanden, Heinrich Mell! Du mußt jetzt feiern. Prost, Heinrich Mell! Wein vom Rhein! Wie der schmeckt! Wie der kühlt!

Er stöhnte, der fieberkranke Harry Mell. Er lag jetzt längelang am Boden und seine Finger krampften sich in das Steppengras. Ein wütender Durst dörrte ihm den Schlund.

Prosit, Heinrich Mell!

Vor dir liegt das Leben . . . Du bist jung und voller Pläne!

Poch, poch, jagte das Herz, tickten die Pulse.

Ich sterbe, dachte Harry Mell und wollte die Augen aufmachen. Wie dunkel es ist. Wie entsetzlich dunkel!

Komm nicht heran, du Schuft! Denkst du, ich kenne dich nicht? Denkst du, ich habe Angst? Glaubst du mich schwach? Haha! Versuche es, Ralph Emmons! Komm her, wenn du es wagst!

Ja, er wagte es wirklich! Er nahte mit gebückter Gestalt. Er wollte ihn unterlaufen! Wehre dich, Harry Mell! Ha, jetzt hat er dich schon an den Schultern. Schlag um dich, Harry Mell!

Und Harry Mell schlug um sich wie ein Rasender, mit Schaum vor dem Mund, mit irrsinnigen Augen, in denen das Fieber glühte.

Er schrie. Er schrie so laut, daß man es weithin in der nächtlichen Steppe hörte.

Miguel Herera fluchte. „Senor! So hört mich doch, Senor! Wacht auf! Ich bin es. Miguel Herera! Ich bin gekommen, euch zu holen! Das Pferd steht bereit. Ihr braucht nur aufzusteigen, Senor!"

Aufs Pferd, Harry Mell! Aufsteigen! In den Sattel!

Er saß jetzt aufrecht, der Fiebernde, — halb von Sinnen starrte er in das gelbliche Gesicht, das vor ihm geisterte, von einer kleinen Lampe grell beleuchtet.

Dann schüttelte er den Kopf. Machte eine müde Bewegung mit der Hand, als wolle er etwas von sich schieben — und sank wieder in sich zusammen.

„Ich — kann nicht!" war alles, was er hervorbrachte.

Miguel Herera fuhr auf. Er fluchte. Caramba, das wäre etwas! Wenn der ihm da jetzt unter den Händen stürbe, einen Tag, wenige Stunden nur, bevor das Lösegeld kassiert sein würde.

Er schwitzte, der gelbgesichtige, kleine Spanier.

Er rüttelte abermals an Harrys Mells Schultern. „Aufwachen, Senor! Man erwartet euch! Eure Freunde warten! Ihr werdet frei sein!"

Aber zugleich sah und begriff er, — diesen kranken Menschen da würde er in keinen Sattel bringen.

Ein Fuhrwerk, bei allen Heiligen, ein Fuhrwerk! Zwei Räder nur und eine Pritsche darauf! Er wandte sich zu den beiden Gauchos. Es gab eine mit viel Flüchen gespickte Beratung.

Schließlich einigte man sich. Auf drei zusammengebundene Stangen setzte man Harry Mell, band ihn mit Stricken fest und trabte mit ihm los, während er, jetzt völlig bewußtlos, wie ein lebloses Bündel zwischen den Pferden hing. So ging das eine Stunde weit. Dann gabs einen Wagen. Ein leichtes Fahrzeug nur, und die zwei Pferde, die es zogen, gingen im Galopp.

Harry Mell wurde durchgeschüttelt wie ein Maikäfer in einer Botanisiertrommel. Er stöhnte und ächzte. Aber er merkte kaum etwas davon. Er war ohne Besinnung und glühte in Fieberhitze von einundvierzig Grad.

— — —

Seltsame Dinge geschahen in dieser Nacht.

Mitten auf einsamer, nächtlicher Flur stoppte plötzlich die kleine Karawane. Das Fuhrwerk stand.

Im Fackelschein geisterten harte, braune Gesichter.

Eine Gruppe Reiter hielt hoch zu Roß an verabredeter Stelle. Gauchos nur, wie die Ankommenden auch. Gruß und Gegengruß.

Wie ein kleiner General ritt Miguel Herera an der Spitze seines Trupps. Gab von Sattel zu Sattel dem Anführer der anderen die Hand. Erhielt einen Papierumschlag, den er mit Würde öffnete und dessen Inhalt er im flackernden Schein der Fackeln nachzählte.

„In Ordnung!" sagte er dann, mit stolzer Handbewegung auf das Fuhrwerk weisend.

Gesichter beugten sich über Harry Mell. Ein kurzes Hin und Her von Fragen und Antworten.

Dann wieder Gruß und Gegengruß.

Ohne daß der Fiebernde etwas bemerkte, hatte er andere Begleiter bekommen. Die jagten neben den galoppierenden Gäulen des holpernden und tanzenden Fahrzeugs her wie die Reiter der Apokalyse. Sie ritten und fuhren, bis der Morgen fahl im Osten dämmerte.

— Da tauchten niedere Häuschen aus dem weiten Brett der Steppe. Ein paar Bäume. Bauten aus Lehm und Blech. Und Schienen glänzten im Licht der Morgensonne.

Wieder gab es ein seltsames Zusammentreffen. Wieder hielt die kleine Karawane. Wieder Gruß und Gegengruß Aber diesmal waren die Männer, die Fahrzeuge und Reitertrupp empfingen, keine Gauchos. Männer waren es mit hellen Gesichtern und einige mit blauen Augen. Die stürzten wie besessen an das Fuhrwerk, ohne sich lange mit Fragen aufzuhalten. Sie packten Harry Mell und rissen ihn stürmisch hoch.

„Um Gottes willen!" rief Fritsche, der Magdeburger, und eine Blässe des Schreckens rann ihm über das Gesicht.

„Er ist krank!" sagte der Schotte O'Swald.

„Fieber!" nickte Watson. „Es war zu erwarten!"

Ein dichter Kreis von Menschen umstand das Fuhrwerk, auf dem Harry Mell mit gesch offenen Augen und verkrampften Lippen lag.

„Das haben sie uns nicht gesagt, die Hunde!", knirschte der blonde Magdeburger. „Was ist zu tun, Watson?"

„Zu einem Arzt! Chinin! Irgendeine Spritze!" sagte der und blickte um sich, als könne er hier an diesem gottverlassenen Haltepunkt einer abseits gelegenen Linie der Pampabahn eine Apotheke entdecken.

Da bewegte sich Harry Mell. Er ächzte und stöhnte. Schließlich riß er mit einer Grimasse, als sei es eine fürchterliche Anstrengung für ihn, die Augen auf. Schaute um sich, als sei er auf dem Monde. Sah die vertrauten Gesichter. Starrte lange, ungläubig, fassungslos auf sie hin.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport

Deutschland schlägt Lettland 3:0

Ueberlegener Sieg der deutschen Nationalmannschaft — 15000 Zuschauer

Im ersten Länderspiel gegen Lettland kam die deutsche Fußballelf zu dem erwarteten Sieg. Das 3:0 ist klar und eindeutig, aber das Spiel, das in Königsberg vor 15000 Zuschauern ausgetragen wurde, war trotzdem kein Spaziergang für die deutschen Spieler. Die Letten hatten eine recht kampfkräftige Elf zur Stelle und ihre Hintermannschaft machte dem deutschen Sturm das Leben recht sauer. In den ersten 45 Minuten gab es nur einen einzigen Treffer, erst in der zweiten Hälfte konnte der deutsche Sieg sichergestellt werden.

Ostpreußens erster Länderkampf hatte natürlich seine Anziehungskraft auf das ostpreußische Fußballpublikum nicht verfehlt, wenn auch der Besuch noch ein wenig besser hätte sein können. Die Fußballfreunde aber, die gekommen waren, sahen ein gutes und kampfreiches Fußballspiel, das allen Erwartungen gerecht wurde.

Als der polnische Schiedsrichter Rutkowski das Zeichen zum Beginn gab, stand die deutsche Elf in der angekündigten Aufstellung, also mit:

Jürissen
Stührk Tiefel
Ruchay Matthies Appel
Langenbein Lenz Panse Bökle Heidemann

In der lettischen Elf hatte es noch Veränderungen gegeben. In der Läuferreihe erschienen die zuerst als Ersatzleute angekündigten Slavisens und Rozitis, sonst stand die Mannschaft wie gemeldet.

1:0 bei der Pause

Vielversprechend begann das Spiel für die deutsche Elf, aber die ersten gefährlichen Angriffe wurden von der aufmerksamen lettischen Abwehr gestoppt, u. a. hielt Lettlands Torhüter Lazdins einen scharfen Schuß unseres Mittelstürmers Panse. Es folgte offenes Feldspiel, dann führte aber die 1. Ecke für Deutschland in der 7. Minute zum Führungstor. Heidemann trat den Ball fein zur Mitte, der Dortmunder Lenz nahm ihn gut auf und gegen des Westfalen Schuß war Lettlands Hüter machtlos. Großer Jubel auf den Rängen und in der Folge weitere, gute Angriffe der deutschen Stürmer. Lettland mußte sich auf einige wenige Vorstöße beschränken, die aber alle über unser Verteidigerpaar Stührk—Tiefel nicht hinauskamen. Aber auch die deutschen Stürmer konnten ihr überlegenes Spiel nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen. Immer wieder liefen sich die Angriffe an der ausgezeichneten Abwehr der Letten fest. Beide Verteidiger waren sehr energisch, aber der Turm in der Schlacht war doch Torhüter Lazdins, der ganz famose Paraden zeigte. Deutschland erzielte noch einen Eckball, der nichts einbrachte, dann war Halbzeit, die Deutschland mit 1:0 in Front sah.

3:0 am Schluß

Nach dem Wechsel lag hinter dem deutschen Spiel mehr Druck. Es wurde gleich ein weiterer Eckball erzielt, der allerdings nichts einbrachte und in den nächsten zehn Minuten zeigte sich die lettische Abwehr allen deutschen Angriffen gewachsen. In der 13. Minute fiel dann das zweite deutsche Tor. Mittelstürmer Panse nahm einen Steilpaß ausgezeichnet auf und schoß den Ball aus vollem Lauf hoch ins Tor. Die Ueberlegenheit der deutschen Elf wurde immer größer und nur selten kam es noch zu lettischen Vorstößen. Die Gäste verteidigten mit aller Macht und immer und immer wieder fand sich ein Bein, das dem Ball den Weg ins lettische Tor versperrte. Erst nach halbstündigem Spiel war der dritte deutsche Treffer fällig. Panse schlug den Ball weit nach rechts, Langenbein, unser Rechtsaußen, war eher am Ball als der herauslaufende lettische Torhüter und in eleganter Weise brachte der Mannheimer das Leder im gegnerischen Tor unter. Der deutsche Sieg war damit sichergestellt, aber alle weiteren Versuche, das Ergebnis zu verbessern, blieben erfolglos, da die Gäste mit allen Kräften verteidigten.

Kritik

Der Kampf stand im Zeichen starker Verteidigungen, die die Stürmer nicht zur vollen Entfaltung kommen ließen. In der deutschen Abwehr waren Jürissen, Tiefel und Stührk einfach nicht zu überwinden. Prellbockartig schlugen sie die allerdings nicht allzu zahlreichen lettischen Angriffe zurück und sie verstanden es mustergültig, das deutsche Tor rein zu halten. Wirkungsvollster Läufer war der Berliner Appel. Der Königsberger Ruchay, der eine Neuling, zog sich ganz achtbar aus der Affäre und auch der Danziger Mittelläufer Matthies, der etwas schwerfällig wirkte, war kein Versager. Alle Stürmer waren technisch und taktisch famos, aber es mangelte doch oft an der nötigen Durchschlagskraft. Lenz und Bökle waren die Spieler, die die besten Noten beanspruchen konnten. Wenig standen ihnen die beiden Außenstürmer Langenbein und Heidemann nach, während Panse als Mittelstürmer den restlosen Einsatz vermissen ließ.

In der lettischen Elf war die Abwehr ganz ausgezeichnet, vor allem der Torhüter Lazdins, der ein großer Könner ist. In der Läuferreihe zeichnete sich der Außenläufer Lidmanis aus und im Sturm war der Rigaer Rechtsaußen Vitols der gefährlichste Spieler.

Der polnische Schiedsrichter Rutkowski brachte das Spiel ausgezeichnet über die Zeit.

Bundespokal-Vorrunde mit Ueberraschungen

Der 13. Oktober war ein ereignisreicher Fußball-Sonntag. Länderspiel gegen Lettland, Bundespokalspiele, Punktespiele und Gesellschaftsspiele standen auf dem Programm und beanspruchten das Interesse der großen deutschen Fußballgemeinde.

Das erste Länderspiel gegen Lettland endete mit dem erwarteten deutschen Sieg. 3:0 lautete das Endergebnis, nachdem man die Seiten mit 1:0 gewechselt hatte. Durch diesen Sieg hat die deutsche Länderspielbilanz eine weitere Aufbesserung erfahren. 121 Treffen wurden ausgetragen, 54 gewonnen, 45 verloren und 22 unentschieden gestaltet. Das Torverhältnis lautet 291:247 zu unseren Gunsten. Nun geht es am nächsten Sonntag in Leipzig gegen Bulgarien und dann folgt am 4. Dezember das Spiel des Jahres: England—Deutschland in London.

Zu einem großen Erfolg — sowohl in sportlicher als auch in finanzieller Hinsicht — gestalteten sich

die sieben Vorrundenspiele um den Bundespokal.

Zu einem sportlichen Erfolg, weil in allen sieben Treffen erbittert um den Sieg gekämpft und durchweg gute Leistungen gezeigt wurden, und zu einem finanziellen, weil rund 100000 Zuschauer die Tore passierten. Fünfstellige Zuschauerzahlen gab es bei sechs der sieben Spiele, wobei Frankfurt mit rund 30000 Zuschauern diesmal den Vogel abschoß. Kein Wunder, war doch der Gegner der Südwestelf der Gau Niederrhein, der — genau wie 1934 in Nürnberg — mit 2:1 besiegt wurde, nur daß diesmal die Entscheidung schon in der regulären Spielzeit zustande kam. Der Sieg der Südwestelf war verdient, er wäre zahlenmäßig noch deutlicher geworden, wenn die Gäste nicht einen Buchloh als Torhüter gehabt hätten. — Von den vier süddeutschen Gauen blieb auch der Gau Baden siegreich, der in Mannheim vor 10000 Besuchern über die Nordhessen-Elf 3:2 erfolgreich war. Zuerst führte Baden 2:0, dann glich Nordhessen aus und mit viel Glück kam noch ein knapper, wenn auch an sich verdienter, badischer Sieg zustande. Im badischen Sturm waren Damminger, Hessenauer und Schneider mäßig, auch die Verteidigung Immel—Gramlich konnte nicht überzeugen. Die Elf hätte besser aufgestellt werden können, ein zahlenmäßig glatterer Sieg wäre dann sicher herausgesprungen. In der Nordhessen-Elf waren die beiden langen Hanauer Sonnrein und Eufinger überragend! — Württemberg mußte in Köln gegen die Mittelrhein-Elf mit 1:2 die Segel streichen. Die Mittelrheiner spielten einheitlicher und ihre gute Abwehr hielt den einmal errungenen Vorsprung gegen die zum Schluß stark drängenden Schwaben, bei denen der Sturm viele Mängel aufwies.

Der Gau Bayern konnte wider Erwarten in Breslau gegen Schlesien nicht hundertprozentig bestehen. Trotz Verlängerung endete das Spiel 1:1 und dadurch wird eine Wiederholung fällig, die wohl auf bayrischem Boden vor sich geht und hoffentlich mit einem bayrischen Sieg endet. — Von den übrigen drei Spielen war wohl das in Hannover zwischen Niedersachsen und Westfalen das wichtigste. Westfalen ließ sich wieder durch die Meisterelf von Schalke 04 vertreten und — wurde 1:3 geschlagen. Das war ein Bombenerfolg für die Niedersachsen, der von 20000 Zuschauern auch gebührend gefeiert wurde. Schalke war technisch zwar besser, aber die Niedersachsen, bei denen Malecki und Fricke die effektvollsten Stürmer waren, spielten weitaus energischer und suchten (und fanden) den Erfolg auf dem kürzesten Wege, während Schalke wieder einmal zuviel tändelte und dabei keine Tore erzielen konnte. — Daß der letztjährige Pokalsieger, der Gau Mitte, in der Reichshauptstadt nicht zu einem neuen Erfolg kommen würde, war mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen. Berlin siegte auch tatsächlich, aber mit 1:0 fiel der Sieg doch recht mager aus. — In Stettin endlich sahen nur gegen 2500 Zuschauer die 1:5-Niederlage Pommerns gegen die Sachsenelf. — Für die Pokal-Zwischenrunde haben sich bisher also Südwest, Baden, Mittelrhein, Brandenburg, Sachsen und Niedersachsen qualifiziert, dazu kommen die Sieger aus dem rückständigen Spiel zwischen Nordmark und Ostpreußen und aus dem Wiederholungsspiel Bayern—Schlesien. — In

Süddeutschland

mußte mit Rücksicht auf Länderspiel und Bundespokaltreffen der Meisterschaftsbetrieb eine Einschränkung erfahren. Südwest pausierte ganz (zwei Gesellschaftsspiele: Wormatia Worms — VfR Mannheim 2:4 und FK Pirmasens gegen Phönix Karlsruhe 3:1), dagegen gab es in Baden zwei Spiele.. Amicitia Viernheim konnte in Freiburg dem FFC einen Punkt (1:1) abknöpfen, dagegen unterlag Germania Brötzingen, der andere Neuling, auf eigenem Gelände trotz gutem Spiel gegen den Lokalgegner 1. FC. Pforzheim mit 0:1. — In Württemberg stellten die Stuttgarter Sportfreunde ihre Formverbesserung durch einen 3:1-Sieg über die Kickers unter Beweis und gleichzeitig wurde auch die Tabellenführung errungen. Ulm 94 steht allerdings mit 6:0 Punkten wesentlich besser als die Sportfreunde mit ihren 7:3 Punkten. Der SC Stuttgart hat sich durch den 1:0-Sieg über den FV Zuffenhausen auch schöne nach vorn gebracht, während der 1. SSV Ulm im 3:2-Spiel gegen die SVg. Cannstatt die ersten Tore schoß, zu den ersten Punkten kam und dem SV. Feuerbach die letzte Tabellenstelle überließ. — In Bayern brachte sich 1860 München ebenfalls vom Tabellenende weg, denn gegen den FC. Schweinfurt gelang ein 1:0-Sieg, der erste Sieg der „Löwen" in dieser Spielzeit.

Vorn ist alles beim alten geblieben. Der „Club" mußte sich gegen den BC Augsburg mit einem 2:1-Sieg begnügen, aber auch dieser knappe Sieg brachte zwei Punkte ein. Im übrigen hat der BCA, wie schon verschiedentlich erwähnt, durch den Zusammenschluß wertvolle Verstärkungen erhalten, was sich in der Folge sicher noch günstig für ihn auswirken wird. Bayern München schlug auch ohne Goldbrunner und Siemetsreiter den FC Bayreuth mit 2:0.

Im

Reich

gab es noch folgende, bemerkenswerte Ergebnisse: Preußen Danzig-Polizei Danzig 4:1, Guts Muts Dresden—Dresdenia Dresden 6:0; Holstein Kiel—Hamburger SV 3:6, Fortuna Düsseldorf—Sülz 07 3:0. Das Ausland

Achtung Schachspieler! Anfänger u. Fortgeschrittene können Schachmühlekästen einschl. Figuren u. Steinchen von **Karl Ruth, Mingolsheim i. B.** beziehen. Preis: Größe I RM. 2.25, Größe II RM. 1.85

meldet: Excelsior Roubaix—FC Sochaux 2:2; SC Metz—RC Straßburg 5:1; Nordstern Basel—Servette Genf 2:1; Lausanne Sports—FC St. Gallen 5:1, Admira Wien—Wiener AC 2:4; Vienna Wien—Austria Wien 4:1; Neapel—Bologna 0:1; Genua—Juventus 1:1; Sparta Prag—DSV Saaz 6:0; DFC Prag—Bratislavia 4:1.

Germania Brötzingen-1. FC Pforzheim 0:1

Das Pforzheimer Lokaltreffen fand vor rund 6000 Zuschauern auf dem Platz der Germanen statt und endete mit einem knappen und glücklichen Sieg der Gäste. Diese verdankten ihren Sieg in erster Linie ihrer ganz ausgezeichneten Verteidigung, dann aber auch der Schußunsicherheit der Brötzinger Stürmer. Brötzingen war nämlich im Feldspiel stets leicht überlegen, aber der Sturm, in dem sich der neue Mittelstürmer Heinz gar nicht durchsetzen konnte, kam nicht recht zum Zuge. Schon in der ersten Hälfte hätte sich Brötzingen auf Grund seiner Feldüberlegenheit einen Vorsprung schaffen müssen, aber schließlich wurden die Seiten doch torlos gewechselt. Pforzheim kam nach der Pause besser ins Spiel und war eine Zeitlang leicht tonangebend, aber der siegbringende Treffer fiel erst wieder zu einer Zeit, als Brötzingen drängte. In der 73. Minute schoß Pforzheims Rechtsaußen, Müller, aus spitzem Winkel aufs Tor, Brötzingens Hüter war nicht ganz „im Bilde" und schon lag der Ball im Netz. Der Rest der Spielzeit gehörte den Germanen, die zwar stark drängten, einige Freistöße aus guter Stellung schossen, aber nicht ins Schwarze treffen konnten. Der Schlußpfiff des Karlsruher Schiedsrichters Peißeler sah den „Club" als glücklichen Sieger.

Baden - Nordhessen 3:2

Die badische Elf kam zwar im Bundespokalspiel gegen Nordhessen zu dem erwarteten Sieg, aber dieser fiel mit 3:2 doch wesentlich knapper aus, als erwartet. Die Nordhessen brachten eine recht kampfstarke Elf mit, in der vor allem das Schlußdreieck Sonnrein—Eufinger—Lippert ganz ausgezeichnet war. Schwächer war die Läuferreihe, aber Strasser, Pletsch und Reinhardt leisteten doch in der Abwehr Gutes. Im Sturm war der Linksaußen Kleim der Beste, aber auch Kammerl, Maid und Markert setzten sich, vornehmlich nach der Pause, erfolgreich ein, dagegen war Maintz, durch ein Furunkel behindert, als Sturmführer nicht der gegebene Mann. Eine Viertelstunde vor der Pause schied er verletzt aus und konnte nach dem Wechsel nur noch als Statist auf dem rechten Flügel mitwirken.

Die badische Elf hatte einige schwache Punkte. Damminger und Hessenauer fielen im Sturm ziemlich aus und auch Schneider konnte sich diesmal nicht zurechtfinden. Siffling war der Beste, nach ihm wäre der Linksaußen Striebunger zu nennen. Die Stärke der badischen Elf lag aber in der Läuferreihe, wo Heermann ein ganz großes Spiel lieferte. Kamenzin wurde seiner Aufgabe als Defensiv-Mittelläufer ausgezeichnet gerecht und von Größle sah man das gewohnt gute Spiel. Die Abwehr Dieringer—Immel—Gramlich genügte. Ersten Anforderungen wurden sie nicht ganz gerecht. In technischer Beziehung hatte Baden natürlich ein klares Uebergewicht und im Feld war die einheimische Elf auch meist tonangebend. Als es bei der Pause 2:0 stand, schien der Sieg gesichert, aber nach Wiederbeginn warteten die Nordhessen aus der Verteidigung heraus mit schnellen, gefährlichen Vorstößen auf, die ihnen schließlich sogar den Ausgleich einbrachten. Baden hatte zum Schluß Mühe, das Rennen zu machen. Siffling erzielte nach guter Vorarbeit von Größle schließlich sechs Minuten vor Schluß den entscheidenden Treffer.

Ohne besondere Ereignisse verlief die erste halbe Stunde. Maintz mußte verletzt den Platz verlassen und mit zehn Mann konnten die Nordhessen dem badischen Druck nicht standhalten. Die fünfte badische Ecke endete im Nordhessen-Strafraum mit einem „Handspiel" eines nordhessischen Verteidigers und den Elfmeter verwertete Schneider zum Führungstreffer. Fünf Minuten später lenkte Damminger einen Flachschuß Sifflings ins Tor. — Nach der Pause wurde Baden drückend überlegen, aber ein schneller Vorstoß brachte den Nordhessen durch Kleim den ersten Gegentreffer, dem Mitte der Halbzeit Kammerl den Ausgleich folgen ließ. Kurz vor Schluß fiel dann der bereits erwähnte badische Treffer, nach dem vorher auf der Gegenseite der verletzte Maintz freistehend eine Riesenchance ausgelassen hatte.

Schiedsrichter war Multer (Landau), dessen kleinliche Entscheidungen den Spielfluß beeinträchtigten. Rund 10000 Zuschauer gaben dem Spiel bei idealem Fußballwetter dem ihm gebührenden Rahmen.

Die Ergebnisse des Sonntags

Länderspiel

in Königsberg: Deutschland — Lettland		3:0 (1:0)

Bundespokal-Vorrunde

in Frankfurt: Südwest — Niederrhein		2:1
in Mannheim: Baden — Nordhessen		3:2
in Köln: Mittelrhein — Württemberg		2:1
in Breslau: Schlesien — Bayern	n. Verl.	1:1
in Berlin: Brandenburg — Mitte		1:0
in Stettin: Pommern — Sachsen		1:5
in Hannover: Niedersachsen — Westfalen		3:1

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Gau Baden:	
Germania Brötzingen — 1. FC Pforzheim	0:1
Freiburger FC — Amicitia Viernheim	1:1
Gau Württemberg:	
1. SSV Ulm — SVg. Cannstatt	3:2
Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter Kickers	3:1
SC Stuttgart — FV Zuffenhausen	1:0
Gau Bayern:	
1860 München — FC 05 Schweinfurt	1:0
Bayern München — FC Bayreuth	2:0
1. FC. Nürnberg — BC Augsburg	2:1

Gesellschaftsspiele

Wormatia Worms — VfR Mannheim	2:4
Sportfreunde Eßlingen — FV Nürtingen	2:1
FV Kornwestheim — VfB Stuttgart	5:5
SV Neckarsulm — Karlsruher FV	4:5
Post/Merkur Frankfurt — Eintracht Frankfurt	0:2
FK Pirmasens — Phönix Karlsruhe	3:1

Caracciola Europameister 1935

Neues deutsches Rennen: Preis der 11. Olympiade / Der Terminkalender der AIACR

In den Räumen des Automobil-Clubs von Frankreich hielt die Sportkommission der Internationalen Vereinigung anerkannter Automobil-Clubs (AIACR) eine Tagung ab. Hauptpunkt der Beratung waren die Vergebung des Europameistertitels, die Aufstellung des Terminkalenders für 1936 und die Anerkennung der Weltrekorde von Sir Malcolm Campbell (England).

Vor Beginn der Beratungen zum Internationalen Terminkalender 1936 wurde den Anwesenden bekanntgegeben, daß der

Große Preis von Frankreich vorerst endgültig aufgegeben wurde.

An seine Stelle tritt der Große Sportwagenpreis von Frankreich. Deutschland erhielt auf Antrag eine neue Veranstaltung zugebilligt, den

Preis der 11. Olympiade,

der am 30. Juli, dem letzten Sonntag vor Beginn der Olympischen Spiele in Berlin, zur Durchführung gelangt. An deutschen Rennen wurden ferner wieder das Internationale Eifelrennen am 14. Juni, der Große Preis von Deutschland am 26. Juli und der Große Bergpreis von Deutschland am 30. August in den Terminkalender der AIACR aufgenommen. Dagegen fehlt das Internationale Avus-Rennen. Sämtliche Termine werden am Montag der Generalversammlung der AIACR zur Genehmigung vorgelegt.

Die Rangliste der Europameisterschaft wurde zum ersten Male aufgestellt, nachdem es bisher lediglich einen europäischen Bergmeister gegeben hatte. Nach den großen Erfolgen der deutschen Mercedes-Wagen und vor allem von Rudolf Caracciola, herrschte kein Zweifel darüber, wem der Titel zugesprochen würde. Mit großem Punktvorsprung wurde

Rudolf Caracciola Europameister 1935.

Auch die beiden nächsten Plätze fielen an Mercedes-Fahrer, an Luigi Fagioli und Manfred von Brauchitsch. Vierter wurde René Dreyfus vor den punktgleichen Hans Stuck und Tazio Nuvolari, gefolgt von Achille Varzi und Louis Chiron.

Rangliste der Europameisterschaft:

1. Rudolf Caracciola (Deutschland) auf Mercedes-Benz 16 P. 2. Luigi Fagioli (Italien) auf Mercedes-Benz 22 P. 3. Manfred v. Brauchitsch (Deutschland) auf Mercedes-Benz 31 P. 4. René Dreyfuß (Frankreich) auf Alfa Romeo 35 P. 5. Hans Stuck (Deutschland) Auto-Union und Tazi Nuvolari (Italien) auf Alfa Romeo je 37 P. 7. Achille Varzi (Italien) auf Auto-Union und Louis Chiron (Frankreich) auf Alfa Romeo je 40 P.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Freiburger FC-Amicitia Viernheim 1:1

Aus ihrem Freiburger Meisterschaftsspiel nahmen die Viernheimer Amiciten durch ein 1:1 (1:1)-Unentschieden, das auf Grund der Feldüberlegenheit in der zweiten Hälfte wirklich verdient war, einen für die Tabellengestaltung sehr wichtigen Punkt mit nach Hause. Auch in Freiburg machte der Neuling gegen den FFC die fehlende Technik durch großen Eifer und Drang nach dem Tor wett, und brachte damit das Zusammenspiel der Einheimischen ganz durcheinander.

In der ersten Spielhälfte war das Kräfteverhältnis durchweg ausgeglichen. In der 15. Minute gingen die Hessen durch Kiß II, der eine schußgerechte Vorlage Mandels verwandelte, in Führung. Diese Führung war nicht von allzu langer Dauer. Schon zwei Minuten später stellte Seßler für die Freiburger den Ausgleich her. Drei Minuten vor dem Wechsel erhielten die Freiburger einen Elfmeterball zugesprochen — eine harte Entscheidung des Schiedsrichters für ein belangloses Foul im Strafraum, — den, von Seßler geschossen, Krug wunderbar meisterte. Nach dem Wechsel dominierten die Viernheimer, die aber zu keinem weiteren Treffer kommen konnten, da der Sturm zu unentschlossen spielte. Zehn Minuten nach dem Wechsel mußte Däschner (Freiburg) wegen Verletzung ausscheiden. Schiedsrichter Rapp (Villingen) leitete vor 1200 Zuschauern zufriedenstellend.

FK. Pirmasens-Phönix Karlsruhe 3:1

Bei diesem Spiel trat Pirmasens mit vier neuen Leuten an, von denen Neuner als Linksaußen und Flohr als Sturmführer besonders hervorragten. Die Klubmannschaft spielte sehr zweckmäßig und konnte das Spiel verdient gewinnen. Bei Phönix überragte die Hintermannschaft, in der besonders Lorenzer ein großes Spiel lieferte.

Das erste Tor fiel in der 25. Minute durch Neuner. Ausgleichsversuche der Gäste blieben ohne Erfolg. In der zweiten Hälfte kam Flohr zum zweiten Tor. Der Linksaußen der Karlsruher, Diehle, konnte dann durch ein Tor etwas aufholen, aber Pirmasens war weiterhin feldüberlegen und kam auch durch Lutz zu seinem dritten Erfolg.

Wormatia Worms-VfR Mannheim 2:4

Ein Freundschaftsspiel führte Wormatia Worms mit dem VfR Mannheim zusammen. Beide Mannschaften hatten einige Ersatzleute eingestellt, die sich aber nur bei den Mannheimern bewährten. Die Gastgeber spielten schwächer als man erwartet hatte. Technisch war der VfR, der mit 4:2 (0:1) zu einem verdienten Siege kam, seinem Gegner klar überlegen. Von den Ersatzspielern bot Spindler eine ausgezeichnete Leistung.

Beide Mannschaften zeigten ein gutes Spiel. Wormatia war lange Zeit tonangebend und kam auch durch den Ex-Viernheimer Kiß zum Führungstreffer. Die Mannheimer wurden zusehends besser, bis zum Wechsel aber fiel kein Tor mehr. Gleich nach Wiederbeginn schoß Spindler den Ausgleich und nach einer Viertelstunde sicherte Schmoll durch einen verwandelten Strafstoß von der 16-Meter-Linie aus den Gästen die Führung, die er wenig später auf 3:1 erhöhte. Als Spindler schließlich noch ein viertes Tor erzielte, war das Spiel entschieden. Im Endspurt konnte dann aber Enders das Ergebnis für Wormatia noch etwas verbessern.

Englischer Fußball

Der 12. Oktober war für die Spitzenmannschaften der ersten englischen Fußball-Liga wirklich ein schwarzer Tag, konnte doch von den sechs Erstplazierten nur Middlesbrough gewinnen. Diese Elf, die bisher die meisten Treffer erzielte, schlug den Tabellenführer Huddersfield Town in einem rassigen Kampf verdient 4:2. Sunderland kam bei Grimsby Town mit 0:4 gar arg unter die Räder, Manchester City zog bei den Blackburn Rovers mit 1:4 den Kürzeren und Derby County unterlag beim Pokalsieger Sheffield Wednesday mit 0:1. Neben Middlesbrough konnte dann von den Mannschaften der Spitzengruppe auch noch die Meisterelf von Arsenal bestehen, die auf dem gefährlichen Gelände von Stamford-Bridge im Lokalkampf gegen Chelsea ein 1:1 erzielte, also einen wertvollen Punkt rettete.

Der Stand in der Spitzengruppe ist:

	Spiele	Tore	Punkte
Huddersfield Town	10	18:12	14:6
Middlesbrough	10	33:17	13:7
Sunderland	10	26:16	13:7
Derby County	10	17:11	13:7
Arsenal London	10	24:11	12:8
Stoke City	10	20:15	12:8
Manchester City	9	17:11	11:7
Birmingham FC	10	11:15	11:9

Ergebnisse:

England: 1. Liga: Aston Villa — Bolton Wanderers 1:2; Blackburn Rovers — Manchester City 4:1; Chelsea — Arsenal 1:1; Grimsby Town — Sunderland 4:0; Leeds United — Westbromwich Albion 1:1; Liverpool — Brimingham 1:2; Middlesbrough — Huddersfield Town 4:2; Portsmouth — Brentford 1:3; Sheffield Wednesday — Derby County 1:0; Stoke City — Preston Northend 2:1; Wolverhampton Wanderers — Everton 4:0.

Die Gauliga-Tabellen

Baden	Spiele	Tore	Punkte
1. FC Pforzheim	3	5:1	5:1
VfL Neckarau	5	12:11	5:5
SV Waldhof	3	5:5	4:2
Freiburger FC	3	7:6	4:2
Germania Brötzingen	5	9:9	4:6
Amicitia Viernheim	5	8:9	4:6
VfR Mannheim	2	6:5	3:1
VfB Mühlburg	2	3:3	2:2
Karlsruher FV	2	5:5	2:2
Phönix Karlsruhe	4	8:15	1:7

Württemberg	Spiele	Tore	Punkte
Sportfreunde Stuttgart	5	9:5	7:3
Ulmer FV 94	3	7:3	6:0
Stuttgarter SC	5	13:7	6:4
SpVg. Cannstatt	4	6:5	4:4
Stuttgarter Kickers	4	6:5	4:4
FV Zuffenhausen	5	8:8	4:6
VfB Stuttgart	2	5:1	4:1
Sportfreunde Eßlingen	4	6:8	3:5
1. SSV Ulm	5	3:14	2:8
SV Feuerbach	3	1:8	1:5

Bayern	Spiele	Tore	Punkte
1. FC Nürnberg	4	9:2	8:0
Bayern München	5	11:3	8:2
BC Augsburg	5	9:5	5:5
SpVg. Fürth	3	3:1	4:2
FC 05 Schweinfurt	4	5:3	4:4
Wacker München	4	9:8	4:4
1860 München	5	3:7	3:7
FC München	5	4:11	3:7
1. FC Bayreuth	6	4:10	3:9
ASV Nürnberg	3	2:9	2:4

Verbandsspiele der Bezirksklasse

Gruppe 1

	Spiele	Tore	Punkte
Durlach	5	14:3	8
Neureut	4	12:2	7
Rastatt	3	13:4	6
Kuppenheim	4	8:6	6
Daxlanden	4	12:9	5
Durmersheim	4	10:8	5
Frankonia	2	12:5	2
Weingarten	3	4:6	2
Forchheim	5	8:20	2
Beiertheim	5	5:13	1
Hagsfeld	5	7:28	0

Durlach — Weingarten 2:0

Das Spiel wurde vor einer ansehnlichen Zuschauermenge ausgetragen. Der Kampf war von Anfang bis Schluß sehr spannend, wenn auch teilweise etwas scharf und hart. Durlach spielte sehr flüssig und hatte verschiedentlich Torgelegenheiten, aber infolge Schußpech und zu langem Zaudern vor dem Tore, wurden diese nicht verwertet. Bei den Gästen, die wiederholt sehr gut durchkamen, wollte es nicht zu Erfolgen reichen. Nach Beginn der zweiten Spielhälfte änderte sich gleich das Bild. Der Platzbesitzer stürmte stark nach vorne und schon in der 5. Minute mußte der Gästehüter den Ball zum 1. Tor für Durlach passieren lassen. Das 2. Tor war ein Eigentor von Weingarten. In der Bedrängnis gab der Gästeverteidiger den Ball etwas zu scharf zurück und dem Hüter gelang es nur noch, den Ball aus dem Netz zu holen.

Durmersheim — Hagsfeld 5:2

Schon kurz nach dem Anspiel gelang es dem Platzbesitzer in Führung zu gehen. Durmersheim blieb weiterhin überlegen, trotzdem kamen die Gäste bei einem schnellen Vorstoß zum Ausgleich. Wenig später stand die Partie aber 2:1 für den Platzbesitzer und nach weiteren 10 Minuten hieß es schon 3:1. Durmersheim konnte das Spiel nun völlig überlegen gestalten. Ein zugesprochener Handelfmeter, der verwandelt wurde, brachte das Resultat auf 4:1 für den Platzbesitzer. Hagsfeld raffte sich nach Beginn der 2. Hälfte merklich auf, spielt wohl etwas zu hart und kann den 2. Gegentreffer erzielen. Durmersheim läßt merklich nach, was darauf zurückzuführen ist, daß ihr Mittelläufer verletzt wurde. Ein Durmersheim zugesprochener Strafstoß prallte nun an einem Hagsfelder Spieler ab und gleich war ein Stürmer des Platzbesitzers zur Stelle und drückte den Ball zum 5. Treffer ein.

FC. Neureut — Beiertheim 4:1

Bei diesem Spiel hatte Neureut zum erstenmal seine komplette Elf zur Stelle, während bei Beiertheim der Mittelstürmer fehlte. Neureut erzielte vom Anspiel ab die 1. Ecke, die aber erfolglos verlief. Nun gab es vor beiden Toren brenzliche Momente, die aber mit Geschick und Glück geklärt werden konnten. Beiertheim wurde von den Platzbesitzern in die Defensive gedrängt und mußte mit drei Verteidigern spielen. Den Neureutern gelang es nicht, sich gegen diese verstärkte Verteidigung durchzusetzen. Beiertheim machte sich überraschend frei und ein Deckungsfehler des Neureuter Verteidigers brachte den Gästen die Führung. Eine Minute später stellte aber der einheimische Halblinke den Ausgleich her. Die zweite Hälfte begann wieder vielversprechend für Neureut. Schon in der 4. Minute schoß der Halbrechte mit scharfem Schuß das Führungstor. Das Spiel wurde nun härter. Beiertheim versuchte mit aller Kraft zu Erfolgen zu kommen, aber auch Neureut läßt nicht locker und der Mittelstürmer verwandelte in der 31. Minute eine Ecke zum dritten und damit entscheidenden Tor. Fünf Minuten vor Schluß stellte der Linksaußen das Endresultat her.

Rastatt — Forchheim 5:1

Forchheim hatte sich von Anbeginn des Spieles durch verstärkte Abwehr darauf eingestellt, das Resultat so nieder wie möglich zu gestalten. Trotzdem gelang es den Rastattern in der 1. Spielhälfte dreimal die Forchheimer Reihen mit Erfolg zu durchbrechen und so ein Halbzeitresultat mit 3:0 Toren zu erzielen. Wenn die Rastatter einen offen spielenden Gegner vor sich gehabt hätten, wäre mit dieser Spielweise, die sie gestern vorführten, bestimmt ein noch höheres Resultat herausgekommen. Bald nach Beginn des zweiten Spielabschnittes ist der Platzbesitzer zum viertenmal erfolgreich. Nun setzt sich auch Forchheim, mehr in die Offensive gehend, besser durch und quittiert mit einem schönen Gegentreffer. Der Rastatter Mannschaft gelingt noch ein 5. Tor. Das Spiel wurde sehr fair durchgeführt.

Kuppenheim — Daxlanden 4:3

Kuppenheim drängte vom Anstoß an vor das gegnerische Tor und konnte die Gäste eine Viertelstunde lang in Schach halten. Diese Mühe wurde dann auch durch den Führungstreffer belohnt. Aber bereits in der 20. Minute kann Daxlanden gut aufkommen und wieder ausgleichen. Kaum angespielt, kam der Platzbesitzer wieder vor das Gästetor und mit unhaltbarem Schuß wurde das 2:1-Resultat hergestellt. Fünf Minuten später gab der Schiedsrichter einen etwas zu harten Elfmeter gegen Daxlanden, der auch zum 3:1 verwandelt wurde. Mit diesem Resultat ging es in die Pause. Nach dem Seitenwechsel blieb Kuppenheim weiterhin im Angriff. Ungefähr 10 Minuten darauf ging der Mittelstürmer des Platzbesitzers durch und schoß aus vollem Lauf das 4. Tor. Nun kam Daxlanden wieder besser ins Spiel und kommt auch Mitte der zweiten Hälfte zum zweiten Gegentreffer und eine Viertelstunde vor Schluß stellte der Linksaußen das Resultat auf 4:3. Trotz beiderseitigen Anstrengungen konnte an dem Resultat nichts mehr geändert werden und Kuppenheim hatte einen nicht unverdienten Sieg errungen.

Gruppe 2

	Spiele	Tore	Punkte
Karlsdorf	4	15:2	8
Birkenfeld	5	12:4	8
Söllingen	5	11:11	7
G. U. Pforzheim	5	11:6	6
Niefern	4	10:5	6
VfR. Pforzheim	4	8:8	4
Eutingen	5	4:8	4
Mühlacker	4	4:9	3
Enzberg	5	5:8	3
Bretten	4	3:9	2
Forst	5	6:19	1

G. U. Pforzheim — Niefern 1:3

Die erste Spielhälfte stand ganz im Zeichen der Gäste und hätten diese, den Torgelegenheiten entsprechend, schon einen klaren Vorsprung in dieser Zeit erzielen müssen. Der G. U.-Torwart, der sehr waghalsig sein Heiligtum verteidigte, konnte auch die bestgemeinten Sachen zunichte machen. Pforzheim konnte gestern nicht richtig in Fluß kommen, was darauf zurückzuführen ist, daß der Mittelstürmer fehlte. Hinzu kam noch, daß die hierdurch notwendig gewordene Umstellung der Mannschaft nicht besonders gut war. Nach dem Seitenwechsel kam die G. U.-Mannschaft nach einer Umstellung zum Führungstreffer. Schon wenig später zog aber der Nieferner Rechtsaußen gleich und fünf Minuten später konnten die Gäste den Führungstreffer erzielen. Nun drängte der Platzbesitzer wieder, aber die Nieferner Hintermannschaft konnte durch energisches Dazwischenfahren die Drangperiode gut überstehen. Drei Minuten vor Schluß stellte der Linksaußen das Resultat auf 3:1.

Enzberg — VfR. Pforzheim 2:2

Auch in diesem Spiel reichte es für den VfR. nur zu einem Punkt, obwohl die Mannschaft besonders in der 1. Hälfte mit sehr guten Leistungen aufwartete. Enzberg verteidigte zahlreich, wodurch es den Pforzheimer Stürmern sehr schwer wurde, durchzukommen, was aber nach einer Viertelstunde doch gelang. Dabei blieb es aber bis zur Pause, obwohl auch Enzberg namentlich auf der rechten Seite wiederholt gut durchkam. 20 Minuten vor Schluß kam der VfR. zum 2. Treffer, nachdem sie einen gegen Enzberg verhängten Elfmeter verwandelten. Enzberg kam besser auf, verlegte sich nun mehr auf den Angriff, wodurch sich die Gäste dazu verleiten ließen, durch Verstärkung der Hintermannschaft in die Defensive zu gehen, um das Resultat zu halten. Diese Taktik wirkte sich aber zum Gegenteil aus, denn Enzberg konnte durch einen hohen Ball über die durch die VfR.-Mannschaft gebildete Mauer hinweg den 1. Gegentreffer erzielen. Eine Minute vor Schluß kam ein Strafstoß aus 35 Meter Entfernung vor das Tor der Gäste, Fischer war zur Stelle und stellte den Ausgleich her.

Eutingen — Mühlacker 0:0

Die beiden Mannschaften zeigten gestern ein sehr schwaches Spiel. Obwohl Eutingen etwas überlegen war, gelang es ihren schlecht spielenden Stürmern nicht, die überaus zahlreichen Torgelegenheiten zu verwerten. Nicht anders war es mit den Angriffen von Mühlacker, dessen Sturm es sogar fertig brachte, vor dem freistehenden Tor den Ball ins Aus zu befördern.

Germania Forst — Bretten 1:2

Die Brettener haben mit der Absolvierung ihres vierten Spieles sich endlich auch für die Tabelle zahlenmäßig durchgesetzt, indem sie ihren ersten Sieg und damit auch die ersten Punkte auf fremdem Boden landen konnten. Wohl sah die Partie lange so aus, als sollte Forst der Glücklichere sein, aber die Brettener Mannschaft hatte entgegen ihren drei vorausgegangenen Kämpfen am gestrigen Sonntag einen anderen Elan auf dem Felde bewiesen, wie dies vorher der Fall war. Es hat den Anschein, als ob Bretten, wenn sie mit diesem Eifer weiterspielen, noch weitere Punkte erzielen werden.

Söllingen — Birkenfeld 1:1

*

Unterbaden-West:

Seckenheim 98 — Germania Friedrichsfeld	2:1
Fortuna Heddesheim — Olympia Neulußheim	1:3

Unterbaden-Ost:

TV 86 Handschuhsheim — SpVg. Eberbach	0:2
SC Schwetzingen — Union Heidelberg	5:1
SV Sandhausen — SpVg. Plankstadt	3:1
VfB Wiesloch — Kickers Walldürn	2:0
FG Kirchheim — FV 09 Weinheim	2:1

Freiburg-Nord:

FV Offenburg — FV Lahr	1:4
FV Emmendingen — Renchen	2:1
VfR Achern — VfR Gutach	3:1
FC Waldkirch — Elgersweier	4:1
FV Kehl — Kappelrodeck	1:1

Freiburg-Süd:

Sportfreunde Freiburg — SC Freiburg	—
Fahrnau — Friedlingen	7:2
FV Lörrach — SpVg. Wehr	5:0
Kickers Freiburg — SpVg. Freiburg	2:3

Konstanz:

FC Konstanz — VfR Stockach	—
FC 08 Villingen — VfR Konstanz	—
Gottmadingen — FC Donaueschingen	—
FV St. Georgen — Triberg	8:1
FC Mönchweiler — SC Konstanz	3:0

Von den Handballspielen

Gauklasse

VfR Mannheim mußte die große Ueberlegenheit des badischen Meisters SV Waldhof mit 2:17 (1:11) anerkennen.

In Ketsch ist die Mannschaft des PolSpV Karlsruhe nicht angetreten, so daß das Spiel nicht zum Austrag kommen konnte.

TSV Nußloch hatte im Tv. 62 Weinheim einen außerordentlich gut aufgelegten Gegner, bei dem besonders der Sturm mit guten Leistungen aufwartete, denn schon in der ersten Hälfte stand die Partie 0:5 für die Gäste. In der zweiten Spielhälfte gelang es dann Nußloch, das Spiel ausgeglichener zu gestalten und mit 4:8 ein etwas besseres Endergebnis zu erzielen.

Tv. Ettlingen zeigte sich wieder einmal von der besseren Seite. Das dem spielstarken Neuling Tv. Seckenheim abgerungene unentschiedene Ergebnis läßt vermuten, daß sich die Mannschaft doch wieder besser zusammenfindet. Das Spielergebnis lautete 8:8 (5:6).

Nach diesen Spielen steht die Rangliste nunmehr:

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
TV Seckenheim	4	3	1	0	37:19	7
SV Waldhof	3	3	—	—	52:13	6
Tgde. Ketsch	3	3	—	—	34:14	6
Tv. 62 Weinheim	4	2	—	2	36:32	4
TSV Nußloch	4	1	—	3	21:34	2
VfR Mannheim	5	1	—	4	30:54	2
Tv. Ettlingen	3	—	1	2	15:36	1
Polizei Karlsruhe	2	—	—	2	17:39	0

Bezirksklassen

Bezirk II: Kuppenheim hat seine Mannschaft nicht nach Daxlanden entsandt. Ebenso ist Tv. 46 Rastatt nicht zum Spiel in Kronau angetreten. Die Tgef. Pforzheim setzte dem Tv. 46 Bruchsal größeren Widerstand entgegen als erwartet wurde. Mit 7:10 (2:4) fiel der Sieg der Gastmannschaft nicht so überzeugend aus. Nordstern stand der kompletten Beiertheimer Elf gegenüber, die heute wieder einen besseren Tag hatte. In der ersten Hälfte hatte Nordstern mit 4:3 ein kleines Plus, konnte aber nach der Pause nicht zuletzt durch die ganz hervorragende Arbeit des Gästetorhüters zu keinem zählbaren Erfolg mehr kommen. Beiertheim hingegen arbeitete im Sturm wieder besser und stellte das Endergebnis auf 4:9.

Kreis Karlsruhe

Kreisklasse 1:

Tv. Ettlingenweier — Tv. Linkenheim 8:7 (4:5). In einem überaus hartnäckigen Kampf der beiden Tabellenführer behielt Ettlingenweier das bessere Ende für sich, nachdem aber Linkenheim einmal mit 1:5 in Führung lag.

Tv. Etzenrot — Tv. Rintheim 19:10 (7:6). Nach gleichwertigem Spiel der ersten Halbzeit fiel Rintheim in der zweiten halben Stunde stark ab.

Tv. Grötzingen — Tv. Grünwinkel 6:8 (3:4).

Tgde. Teutschneureut — Tv. 46 Karlsruhe 12:2 (8:1).

Kreisklasse 2:

Reichsbahn — Tv. Rüppurr 13:4 (7:0).

Tgde. Mühlburg — Tv. Berghausen 5:11 (4:4).

Tv. Forchheim — MTV 7:11 (1:6).

U.-Klasse I:

Tv. Ettlingen II — Tv. Blankenloch I 8:13 (3:5).

Nordstern Rintheim II — Tschft. Beiertheim II 12:8 (4:6).

U.-Klasse II:

Tgde. Teutschneureut II — Tv. 46 II 8:1 (5:1).

Tv. Ettlingenweier II — Tv. Linkenheim II 7:5.

Tv. Grötzingen II — Tv. Wöffingen II 10:2 (4:1).

Jugend I:

Tv. Ettlingen — Tv. 46 Karlsruhe 9:9 (5:5).

Tgde. Daxlanden — Tv. Grötzingen 7:11.

Jugend II:

Tv. Ettlingenweier — Tgde. Teutschneureut 3:9.

Schüler 22/23:

Tgde. Daxlanden — Tschft. Beiertheim 4:6.

*

Gauspiel

In Berlin: Brandenburg-Mitte	7:8

Meisterschaftsspiele der Gauliga

Gau Südwest:	
SC Wiesbaden — TSV Herrnsheim	4:6
Gau Bayern:	
1. FC Bamberg — Bamberger Reiter	4:6
1860 München — Polizei Nürnberg	6:6
TV Milbertshofen — 1. FC Nürnberg	5:6
SpVg. Fürth — TV Leonhard-Sündersbühl	8:4
In Altenstadt	
Gauelf Württemberg — Bezirkself Hohenstaufen	12:10

Schwab geht Weltrekord

Eine Reihe der besten deutschen Geher beteiligten sich am Treptower Drei-Stunden-Gehen. Der ausgezeichnete Schweizer Schwab, der in Berlin lebt, stellte dabei einen neuen Weltrekord auf. Der 3-Stunden-Rekord, den der Engländer Galeway mit 34,590 Km. hielt, wurde um fast 200 Meter überboten. Schwab legte in den 180 Minuten 34,777 Km. zurück. 1000 Meter zurück folgte Bleiweiß (Berliner AK) mit 33,858 Km. und Schmitt (Charlottenburg) mit 33,267 Km.

Amtliche Bekanntmachung 14/35

Das Organisations-Komitee für die IV. Olympischen Winterspiele benötigt zur Bedienung seiner Lautsprecheranlagen während der verschiedenen skisportlichen Veranstaltungen mehrere wortgewandte, fachkundige Herren, die in der Lage sind, eine einwandfreie Reportage während der Wettbewerbe zu geben. Es handelt sich hierbei nicht um Sprecher für die Reichssendeleitung, sondern ausschließlich um Herren, die in der Lage sind, die Bekanntgabe der verschiedenen Ergebnisse und (im Verlauf der Konkurrenzen) die Schilderung interessanter Ereignisse vom Organisations-Komitee über die aufgestellten Lautsprecher an die versammelten Zuschauer zu übernehmen.

Das Organisations-Komitee wünscht die Bekanntgabe der Namen bis spätestens 20. Oktober 1935. Es ist beabsichtigt, die vorgeschlagenen Herren im Laufe des Spätherbstes zu einer Sprechprobe nach Garmisch-Partenkirchen einzuladen, um die Geeignetsten festzustellen. Sehr erwünscht, jedoch nicht letzte Bedingung, ist, daß diese Sprecher gute französische und englische Sprachkenntnisse besitzen. Es kommen Sprecher für

a) 18 Km. Langlauf
50 Km. Dauerlauf
4 × 10 Km. Staffellauf
b) Abfahrt und Slalom
c) Sprunglauf

in Frage.

Geeignete Personen wollen sich bis 18. Oktober 1935 auf der Geschäftsstelle des Reichsbundes für Leibesübungen, Gau XIV (Baden), Karlsruhe, Erbprinzenstraße 15, mündlich oder schriftlich melden.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1935,
gez. H. Kraft.

Leistungsabzeichen für das deutsche Jungvolk

Der Reichsjugendführer hat vor einigen Tagen das Leistungsabzeichen für das Deutsche Jungvolk gestiftet, das in folgenden Gruppen erworben werden kann:

Gruppe I, Schulung: a) Leben des Führers, b) Abgetretene Gebiete, c) Deutschtum im Ausland, d) Feiertage des deutschen Volkes, e) fünf Fahnensprüche, f) sechs HJ-Lieder, davon erstens „Brüder in Zechen und Gruben", zweitens „Der Himmel grau und die Erde braun", drittens „Heilig Vaterland"; weitere drei Lieder können gewählt werden.

Gruppe II, Leibesübungen: a) 60 Meter-Lauf in 10 Sekunden, b) Weitsprung 3,25 Meter, c) Ballweitwerfen 35 Meter, d) zwei Klimmzüge, e) Bodenrolle, zweimal vor- und zweimal rückwärts, f) 100 Meter Schwimmen in beliebiger Zeit oder 1000 Meter Laufen nicht unter 4:30 Min. und nicht über 5:30 Min., g) Radfahren, nur der Nachweis des Radfahrens erforderlich.

Gruppe III, Fahrt und Lager: a) eine Tagesfahrt von 20 Kilometer mit 5 Kg. Gepäck, nach 10 Kilometer Ruhepause von mindestens drei Stunden, b) Teilnahme an einem Zeltlager von mindestens dreitägiger Dauer, c) Bau eines Dreier-Zeltes und Mitarbeit am Bau eines Zwölfer-Zeltes, d) Anlegen einer Kochstelle und Wasser zum Kochen bringen, e) Kenntnis der wichtigsten Baumarten, f) Einrichten der Karte nach den Gestirnen, g) Kenntnis der wichtigsten Kartenzeichen 1:25 000, h) Anschleichen und Melden.

Gruppe IV, Zielübungen: Luftgewehrschießen, Entfernung acht Meter, Anschußtisch, 12er Ringscheibe, Ringabstand ½ Zentimeter, 5 Schuß = 20 Ringe, oder: Balzielwerfen; Ziel 70 × 70 Zentimeter, Entfernung 8 Meter, fünf Würfe = drei Treffer.

Im Leistungsabzeichen ist die gesamte Schulung des Deutschen Jungvolks enthalten. In allen Einheiten wird die Schulung und der Kampf darum einsetzen. Dem Winter wird besonders die Schulung und die theoretische Vorbereitung vorbehalten sein. Mit Beginn des Sommers geht es an die praktischen Aufgaben im Zeltlager und auf dem Sportplatz. Die Abnahme der Bedingungen erstreckt sich über eine Zeitdauer von zwei Jahren.

Bundes-Meisterschaften der deutschen Schützen

Verein für Freihandschießen Hannover im Groß-Kaliber, Schützengilde Ravensburg im Kleinkaliber Meister

Zum dritten Male wurden am Sonntag die Meisterschaften des Deutschen Schützenbundes ausgetragen. Sie waren wiederum ein großer Erfolg, nicht nur in der Art der Durchführung durch die Schützengesellschaft Wiesbaden, sondern vor allem durch die glänzenden sportlichen Leistungen. Keine Bundes-Meisterschaften hatten eine so riesige Beteiligung — 1800 Mannschaften bewarben sich zu Beginn der diesjährigen Kämpfe, gegen 450 Mannschaften im Jahre 1933, um die Meisterschaft — aber auch nie waren die Leistungen so überzeugend wie dieses Jahr in Wiesbaden. Von den Teilnehmern der in Wiesbaden ausgetragenen Kämpfe war jeder ein Spitzenkönner. Eine ganze Reihe von Angehörigen der deutschen Nationalmannschaft, die erst vor 14 Tagen nach 23jähriger Pause ihre Probe bei den Weltmeisterschaften glänzend bestanden hat, am Start. Starke Beachtung fand Krempel-Hannover, der Zweite in der Pistolen-Weltmeisterschaft. Erwartungsgemäß hat sich die Mannschaft des Vereins für Freihandschießen Hannover, trotz der starken Konkurrenz, auch diesmal wieder den Meistertitel im Großkaliber geholt. Auch die Titelkämpfe im Kleinkaliberschießen, die anschließend stattfanden, brachten ein hartnäckiges Ringen um jeden Punkt. Wieder war es hier die Schützengilde Ravensburg, die sich die Meisterschaft eroberte, bei der in schlichter Form vollzogenen Siegerehrung überreichte der Bundesvorsitzende Peter Lorenz-Nürnberg den Siegern die wertvollen Ehrenpreise.

Ergebnisse:

Mannschafts-Meisterschaften, Großkaliber: 1. Verein für Freihandschießen Hannover, 3593 Ringe; 2. Vorstädt. Schützenverein Berlin, 3545 Ringe; 3. Schützengilde der Hauptstadt Berlin, 3496 Ringe. — **Kleinkaliber:** 1. Schützengilde Ravensburg, 3301 Ringe; 2. Verein für Freihandschießen Hannover, 3264 Ringe; 3. Neue Schützengesellschaft Stuttgart, 3218 Ringe. — **Einzel-Meisterschaften:** 175 Meter freihändig: 1. Fine-Hannover, 990 Ringe. — 175 Meter, Wehrmannsgewehr: 1. Zimmermann (Vorst. Sch.-V. Berlin), 1017 Ringe. — **Pistole:** 1. Krempel (Hannover), 1049 Ringe. — **Kleinkaliber:** 1. Preußner (Vorst. Sch.-V. Berlin), 642 Ringe. — Stehend freihändig: 1. Krempel (Hannover), 224 Ringe. — Knieend: 1. Jung (Stuttgart), 235 Ringe. — Liegend freihändig: 1. Brauns (Ravensburg), 235 Ringe.

17 neue Motorrad-Weltrekorde

Auf der Bahn von Linas-Montlhéry wurden eine Reihe von Weltrekorden aufgestellt. Mit einer 500-ccm-Solomaschine (FN) stellten die Belgier Charlier und Milhoux folgende neuen Höchstleistungen auf:

100 Km.: 33:32,72 Min. = 178,862 Stkm.; 200 Meilen: 1:53:18,65 Std. = 170,435 Stkm.; 2 Stunden: 238,106 Km.; 500 Km.: 2:59:24,40 Std. = 167,218 Stdkm.; 3 Stunden: 501,643 Km.; 4 Stunden: 623,666 Km.; 5 Stunden: 779,768 Km.; 500 Meilen: 5:10:07,67 Std. = 155,678 Stdkm.; 6 Stunden: 933,969 Km.; 1000 Km.: 6:26:57,54 Std. = 155,055 Stdkm.; 7 Stunden: 1034,573 Km.. Der Rekord über 200 Meilen ist gleichzeitig Bestleistung auch für die 750er-Klasse, die neue Höchstleistung über 2 Stunden gleichzeitig Weltrekord für die 750er- und 1000er-Klasse.

Mit einer 350er-Prester-Jonghi-Seitenwagenmaschine stellte der Franzose Bernardet folgende drei neuen Weltrekorde auf: 100 Km.: 43:21,92 Min. = 138,359 Stdkm.; 1 Stunde: 138,521 Km.; 100 Meilen: 1:10:51,47 Std. = 136,273 Stdkm.

Württemberg in allen Waffen siegreich

Gaumannschaftskampf der Fechter Baden-Württemberg

Die idealen Räume des Studentenhauses in Karlsruhe haben sich für die am gestrigen Sonntag stattgefundenen Gaukämpfe der Fechter sehr gut geeignet und gaben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen. Fachamtsleiter Schnepf, Karlsruhe, nahm die Begrüßung vor und gab besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Landesbeauftragte des Reichssportführers, Ministerialrat Kraft, zu den Kämpfen erschienen war.

Die Fechter aus Württemberg traten mit ihrem früheren Gaufachamtsleiter Ruef, Stuttgart, in der bekannten Aufstellung an, wogegen die badische Mannschaft für Fräulein Gunser, Mannheim, Fräulein Kahl, Karlsruhe, als Ersatz eingestellt hatte. Die Kämpfe fanden eine reibungslose Abwicklung unter der sicheren Leitung des Sportwartes Schulze, Düsseldorf. Scharf wurden die Klingen gekreuzt und bei jeder Konkurrenz gab es sehr interessante Momente zu sehen. Die Badener haben sich gegenüber dem 1. Mannschaftskampf ganz bedeutend gebessert. Mit den erzielten Resultaten, besonders im Frauenflorett können sie hoch zufrieden sein, es muß aber anerkannt werden, daß die Württemberger im Degen eine stark überlegene Klinge schlugen.

Im Florett

verlor Baden wie im Frühjahr mit 7:9 Siegen. Trotzdem kann man sagen, daß der Kampf vollkommen offen war, was in dem Treffergebnis von 62:61 erhaltenen Treffer zum Ausdruck kommt. Die besten Fechter waren Knies-Freiburg und Uhlmann-Ulm mit je 3 Siegen. Knies verdient besonders Anerkennung, da er sich während dem Kampf eine Verletzung zuzog und trotzdem mit zäher Energie weiter an den Kämpfen teilnahm.

Im Degen

war Württemberg den Badener stark überlegen. Der Kampf ging für Baden mit 3:13 Siegen verloren. Bester Fechter war Plapp-Stuttgart, der alle seine 4 Gefechte gewinnen konnte. Bester Fechter der badischen Mannschaft war wieder Knies-Freiburg, während es Roth-Lörrach gelang, Geiwitz-Ulm zu besiegen.

Frauen-Florett

war insofern eine Ueberraschung, als die badischen Fechterinnen diesmal ganz knapp unterlegen sind, während sie bei den Kämpfen im Frühjahr eine Niederlage von 14:2 Siegen nach Hause nehmen mußten. Bei gleicher Siegzahl mit 8:8 Siegen gewann Württemberg den Kampf mit einem Treffergebnis von 60:70. Beste Fechterin war Fräulein Mecklenburg-Karlsruhe mit 3 Siegen. Die württemberg. Fechterinnen teilten sich gleichmäßig mit je 2 Siegen in den Erfolg, während Fräulein Beck-Pforzheim und Fräulein Ostermann-Lahr ebenfalls zwei Siege erringen konnten.

Im Säbel

gewann Württemberg mit 7:9 Siegen und 63:58 erhaltenen Treffern. Das Ergebnis ist für die Badener ein Erfolg, da sie den Vorkampf sehr hoch mit 13:3 Siegen verloren hatten. Die besten Fechter waren Fehrle-Ulm, Rubi-Heilbronn, Höfler-Mannheim und Knies-Freiburg mit je 3 Siegen. Besondere Beachtung verdient Knies-Freiburg, der in allen 3 Waffen sich hervorragend geschlagen hatte und 8 Siege der Badener Mannschaft für sich verbuchen kann.

Fachamtsleiter Schnepf beschloß die Veranstaltung mit einem Dank an das Kampfgericht und insbesondere an den unparteiischen Leiter Schulze-Düsseldorf. —o.

Rugbyprobe in Heidelberg und Stuttgart

Nationalmannschaft schlägt Gau Baden 38:3 (24:0)

Das erste der beiden Probespiele auf süddeutschem Boden trug die Rugby-Nationalmannschaft am Samstagnachmittag in Heidelberg aus, wo ihr eine Auswahlmannschaft des Gaues Baden (Heidelberg) gegenübertrat.

Das Spiel konnte, was die Leistungen der Nationalspieler anbetraf, durchaus zufriedenstellen. Das Zusammenspiel war ausgezeichnet, man sah schöne Dreiviertelläufe und wenige Tritte. Man bemühte sich jederzeit, Handspiel zu pflegen, und da die badische Gaumannschaft nur zu Beginn und zeitweise auch in der zweiten Hälfte größeren Widerstand leistete, kam ein zahlenmäßig überaus hoher Sieg für die Nationalen zustande. Im Feld war die National-Fünfzehn stets tonangebend, was leider einen etwas einseitigen Spielverlauf zur Folge hatte.

Nationalmannschaft siegt über Württemberg 37:6 (13:0)

Die Rugby-Nationalmannschaft trug das zweite Probespiel am Sonntag in Stuttgart, das für Rugby ja noch „Neuland" ist, aus. Die Zuschauer sahen von seiten der deutschen Mannschaft ein hervorragendes, schnelles Spiel. Wie schon in Heidelberg, so bemühte sich die Mannschaft auch in Stuttgart, so wenig wie möglich zu treten, dafür wurden aber um so mehr die Dreiviertel eingesetzt, auch im Sturm sah man einige schöne Passings. Die Spieler wirkten recht sicher und waren natürlich der württembergischen Auswahl-Mannschaft, die durch einige gute badische Spieler verstärkt war, jederzeit klar überlegen. Württemberg gab sich zwar redlich Mühe, der National-Mannschaft Widerstand zu leisten, gegen diesen Gegner wirkte ihr Können allerdings doch noch recht einfach.

Bayernsieg in Zürich

Zu einem Werbe- und Lehrspiel standen sich in Zürich am Sonntag die Rugbymannschaften des RC Zürich und der Münchener Bayern gegenüber. Die Bayern, die überaus herzlich aufgenommen und auf dem Spielfeld vom Zürcher deutschen Generalkonsul begrüßt wurden, waren jederzeit eindeutig überlegen. Sie holten durch Versuche von Böhm, Kronberger, Steinberger, Steiner und Schäfer 27 Punkte. Da Weindl dreimal erhöhen konnte und die Züricher nicht ein einziges Mal einzulaufen vermochten, hieß es am Schluß 33:0 für die Bayern.

Fischer schlägt Csik

Internationales Schwimmfest in Stuttgart

Zum Internationalen Schwimmfest in Stutgart hatten sich am Sonntag etwa 2500 Zuschauer im Stadtbad eingefunden, die vor allem auf den Start des Ungarn Csik über 100 und 200 Meter Kraul gegen die deutschen Meister Fischer und Gauke gespannt waren. In beiden Rennen lieferten sich die Gegner dann auch herrliche Kämpfe. Ueber 100 Meter gelang es dem Bremer Fischer, seinen großen Widersacher zu schlagen, während sich der Stettiner Gauke über 200 Meter knapp geschlagen bekennen mußte. Im Rennen über 100 Meter lag zunächst Fischer durch besseren Start in Front. An der Wende ging dann aber Csik vorbei. Die letzten 30 Meter schwammen beide Kopf an Kopf und in einem fabelhaften Endspurt blieb dann Fischer mit Handschlag in 59,4 Sek. gegen 59,8 des Ungarn Sieger. Auch der Bremer Heibel blieb nur ganz knapp hinter ihnen. Im 200-Meter-Kraulschwimmen sah es zunächst ebenfalls nach einer Niederlage des Ungarn aus, denn der deutsche Meister Gauke ging dem Ungarn bei 150 Meter auf und davon. Csik hatte aber aufgepaßt und legte nun mächtig los, mit dem Erfolg, daß er den Stettiner mit Handschlag abfing. Zeit des Ungarn 2:21,6 Min., Gauke 2:21,9 Min. Im 200-Meter-Brustschwimmen kam es nicht zu der Meisterschaftsrevanche zwischen Heina (Gladbeck) und Schwarz (Göppingen). Zunächst führte Minnich (Frankfurt) vor Ohligschläger (Trier). Dahinter lagen Schwarz und Heina. Später fiel Minnich zurück, aber Ohligschläger behauptete seinen Vorsprung bis ins Ziel vor Heina und Schwarz. Die 4 mal 50-Meter- und 4 mal 100-Meter-Kraulstaffeln fielen beide Male an den Bremischen SV vor Schwaben Stuttgart. Das Turmspringen der Männer gewann der Mannheimer Turner Volk vor Schütz (Darmstadt). Die Ergebnisse:

4 mal 50 Meter Kraul: 1. Bremischer SV 1:51,4 Min. 2. Schwaben Stuttgart 1:55,3 Min. 3. SV München 99 1:56,5 Min. 4. SV Nikar Heidelberg 1:57,9 Min. — 200 Meter Brust Kl. Ib: 1. Deron (SV Reutlingen) 3:07,1 Min. — Klasse I A: 1. Schulte (SV Gladbeck) 2:58,2 Min. 2. Warth (KSV Karlsruhe) 3:05 Min. 3. Wunderlich (SV Heilbronn) 3:10,9 Min. — Meisterklasse: 1. Ohligschläger (SSV Trier) 2:50,4 Min. 2. Heina (SV Gladbeck) 2:50,5 Min. 3. Schwarz (Göppingen) 3:56,4 Min. — 400 Meter Kraul Kl. I A: 1. Hurtig (SV Göppingen) 5:21,4 Min. 2. Kienzle (Schwaben Stuttgart) 5:21,8 Min. 3. Stetter (Schwaben Stuttgart). — Meisterklasse: 1. Freese (Bremischer SV) 5:13,9 Min. 2. Nüske (Stettin) 5:16,5. — 100 Meter Rücken Kl. Ib: 1. Daiber (Schwaben Stuttgart) 1:17,5 Min. — 100 Meter Kraul Kl. 2a: 1. Schüßler (Jungdeutschland Darmstadt) 1:07,7 Min. — Klasse I b: 1. Oberacker (KSV Karlsruhe) 1:06,2 Min. — Klasse Ia: 1. Leisewitz (Bremischer SV) 1:02,4 Min. 2. Laugwitz (Schwaben Stuttgart) 1:04,1 Min. 3. Mendrzycki (Schwaben Stuttgart) 1:04,5 Min. — Meisterklasse: 1. Fischer (Bremischer SV) 59,4 Sek. 2. Csik (Ungarn) 59,8 Sek. 3. Heibel (Bremischer SV) 1:00,9 Min. 4. Schwarz (Magdeburg) 1:01 Min. — Kunstspringen: 1. Volk (Tv. 46 Mannheim) 116,16 P. 2. Schütz (Darmstadt) 108,50 P. 3. Jaiser (SV Bad Cannstatt) 105,54 P. — 50 Meter Kraul über 32 J.: 1. Schlüter (SV West Dortmund) 29,7 Sek.; über 35 Jahre: 1. Worbetz (Nikar Heidelberg) 31,0 Sek.; über 40 Jahre: 1. Klemm (Schwaben Stuttgart) 33,2 Sek.; über 45 Jahre: 1. Böck (SV Augsburg) 32,0 Sek. — 4 mal 100 Meter Kraul Kl. Ia: 1. Bremischer SV 4:18,5 Min. 2. Schwaben Stuttgart 4:22 Min. 3. Nikar Heidelberg 4:33,2 Min. 4. Jungdeutschland Darmstadt 4:34,2 Min. — Lagenstaffel 3 mal 100 Meter: Klasse 2a: 1. Neptun Karlsruhe 4:02,5 Min. 2. Nikar Heidelberg 4:03,4 Min. — 200 Meter Kraul Kl. Ib: 1. Schmidt (SV Heilbronn) 2:33,7 Min. — Klasse Ia: 1. Leisewitz (Bremen) 2:26,4 Min. 2. Heyer (Heidelberg) und Kienzle (Stuttgart) je 2:26,6 Min. 4. Stetter (Schwaben Stuttgart) 2:32,7 Min. — Meisterklasse: 1. Csik (Ungarn) 2:21,6 Min. 2. Gauke (Stettin) 2:21,9 Min. 3. Heibel (Bremen) 2:23,2 Min. 4. Nüske (Stettin) 2:25 Min. — 10 mal 50 Meter Kraul: 1. Schwaben Stuttgart 4:53,7 Min. 2. SV Göppingen 4:59,6 Min. 3. Nikar Heidelberg 5:01,4 Min.

Wasserball in Stuttgart

Zum Abschluß des Stuttgarter internationalen Schwimmfestes gab es noch zwei Wasserballspiele. Im ersten standen sich der süddeutsche Meister SV München 99 und Schwaben Stuttgart gegenüber. Die Münchner gewannen den Kampf dank besseren Zusammenspiels mit 7:2 (3:0). Im zweiten Spiel sah man die süddeutsche Olympia-Kernmannschaft in der bekannten Aufstellung gegen eine süddeutsche Auswahl im Kampf. Die Olympia-Kandidaten waren ihrem Gegner klar überlegen und blieben mit 7:1 (3:1) erfolgreich.

TC Mannheim badischer Tennismeister

In Mannheim wurde am Sonntag zwischen dem TC Mannheim und dem TuHC Freiburg der Endkampf um die badische Tennis-Mannschafts-Meisterschaft ausgetragen, den die Einheimischen überlegen mit 7:2 für sich entschieden. Der Hauptkampf zwischen Dr. Buß (Mannheim) und Weihe (Freiburg) endete mit dem 0:6, 6:2, 6:4 Siege des badischen Spitzenspielers.

Kajak-Slalom auch in Deutschland

Bereits im vergangenen Jahr wurden in der Schweiz und in Oesterreich neuartige Wettbewerbe im Kajak und Faltboot durchgeführt, die den bekannten Ski-Slalomwettkämpfe verwandt sind. Wie beim Ski-Slalom handelt es sich beim Kajak-Slalom darum, auf schnellfließendem Wasser mit Wellen- und Wirbelbildung, und zwar durch Tore und Bogen und bereitete Hindernisse, mit Fahrtechnik und Geschicklichkeit zu nehmen. Der Fachamtsleiter für Kanusport, Dr. Eckert, hat den Führer des Hochschulrings deutscher Kajakfahrer, F. Stälin, mit der Bearbeitung dieser Fragen und der Vorbereitung der ersten deutschen Kajak-Slalomläufe beauftragt.

Französische Ehrung für Caracciola

Dem erfolgreichsten Autorennfahrer von 1935, dem deutschen Mercedes-Fahrer Rudolf Caracciola, wurde am Samstag bei einem großen Festessen des Französischen Automobil-Clubs zu Ehren der Vertreter des Internationalen Automobil-Club-Verbandes die goldene Medaille des Verbandes verliehen. Von den elf Großen Preisen der europäischen Länder hat Caracciola auf Mercedes-Benz allein sechs gewonnen.

Radsport am Wochenende

Belgien schlägt Deutschland

Die Kölner Rheinlandhalle eröffnete am Samstagabend das deutsche Winterrennjahr 1935/36 mit einem von 2500 Zuschauer besuchten Radländerkampf Belgien gegen Deutschland, den die Belgier mit 50:48 Punkten zu ihren Gunsten entschieden. Das Hauptereignis bestand im Zweistunden-Mannschaftsrennen. Zwei Stunden lang wurde hier gejagt. Das Feld kam nicht zur Ruhe. Nachdem sich in der ersten Stunde die belgischen Paare Charlier/Deneef und van den Bosch/Degreef bekämpft hatten und die Führung zwischen ihnen dauernd wechselte, war das Rennen zu dieser Zeit für die Deutschen bereits nicht mehr zu gewinnen. Mit einer zurückgelegten Strecke von 90.500 Kilometer blieben schließlich Charlier/Deneef mit drei Runden Vorsprung vor den Deutschen Zims/Küster erfolgreich. Die Ergebnisse:

Fliegerrennen: 1. Hürtgen (Deutschland) 6 P., 2. Ungethüm (Deutschland) 5 P., 3. Charlier (Belgien) 4 P., 4. Deneef (Belgien) 3 P. — 7:3 für Deutschland. — 40 Runden-Punktefahren: 1. Billiet (B) 8 P., 9:16.6 Min.; 2. Roth (D) 3 P., 4. van den Bosch (B) 3 P., 4. Depauw (B) 2 P. — 10:10 Punkte — Zweistunden-Mannschaftsfahren: 1. Charlier/Deneef (B) 8 P., 90.500 Km.; 3 Rd. zur.: 2. Zims/Küster (D) 12 P.; 3. Maes/Billiet (B) 7 P.; 4. Roth/Kolvenback (D) 6 P.; 5 Rd. zur.; 5. Degreef/van den Bosch (B) 15 P.; 6. Rausch/Hürtgen (D) 2 P.; 7 Rd. zur.; Depauw/van Nevele (B) 6 P.; 8. Pützfeld/Schorn (D) 2 P. — Schlußstand: 50:48 Punkte für Belgien.

Radrennen in Pforzheim

Auf der Pforzheimer Radrennbahn kamen am Sonntag die letzten diesjährigen Rennen zur Durchführung, die allerdings, da der deutsche Straßenmeister Bruno Roth (Frankfurt) abgesagt hatte, nur gering besucht waren. Ausgefahren wurden ein Mannschafts-Omnium für Berufsfahrer sowie zwei Amateurrennen um die Armbinde der Stadt Pforzheim. Sieger um den Preis der Armbinde — bestehend aus einem Mannschafts-Verfolgungsrennen sowie aus einem Punktefahren über 3000 Meter — wurde der Pforzheimer Feuchter mit 9 P. vor Schweigert (Pforzheim) mit 9 P. und Kucher (Pforzheim) mit 8 P. Bei den Berufsfahrern siegte der Frankfurter Göttmann im Gesamtergebnis mit 18 P. vor Siehl (Offenbach) 18 P., Zims (Köln) 15 P., Nitschke (Magdeburg) 15 P. und Küster (Köln) 9 P. Ein Rundenrekordfahren sollte einen Bahnrekord bringen, was aber nicht glückte, da keiner der Fahrer den auf 22 Sekunden stehenden Rekord unterbieten konnte.

Schlußradrennen in Zürich

Mit einem 100-Kilometer-Mannschaftsrennen wurde am Sonntag die Rennzeit auf offenen Bahnen in Zürich/Oerlikon abgeschlossen. In einem überaus jagdenreichen Rennen siegten die Franzosen Lemoine/Dayen mit Rundenvorsprung vor Charlier/Deneef und dem deutsch-schweizerischen Paar Altenburger/Erne. Einen internationalen Fliegerkampf gewann Dinkelkamp mit drei Punkten vor seinen Landsleuten Kaufmann (2) und von Dach (1) sowie Falck-Hansen (0). Das Verfolgungsrennen Ausland—Schweiz sah die fünf Ausländer Schön, Altenburger, Lemoine, Charlier und Severgninn in 6:24.4 Minuten über ihre einheimischen Gegner (6:25.6) als Sieger.

Ergebnisse:

100-Km.-Mannschaftsrennen: 1. Lemoine-Dayen 18 P., 2:14:05,4 Min.; 1 Rd. zur.: 2. Charlier-Deneef 33 P.; 3. Altenburger-Erne 27 P.; 4. Blattmann-Wanzenried 21 P.; 5. Bühler-Kaufmann 12 P.; 6. Schön-Hürtgen 7 P.; 2 Rd. zur.;

Steffes und Schön in Antwerpen

Bei den Winterbahnrennen in Antwerpen vertraten Adolf Schön (Wiesbaden) und Peter Steffes (Köln) allein die deutschen Farben, beide vermochten jedoch nicht hervorzutreten. In einem Fliegertreffen wurde Steffes von dem Holländer van Egmond zweimal geschlagen. In einem Stundenrennen hinter Tandemführung belegte Schön nur den letzten Platz. Sieger wurde der Holländer Pijnenburg.

Hornfischer Turniersieger

Auch Hering und Schwartzkopf vorn

Am zweiten Tage des internationalen Amateurringerturniers in Eskilstuna (Schweden) konnten die deutschen Meister Hering, Schwartzkopf und Hornfischer ihren Siegeszug fortsetzen und in der Gesamtwertung Turniersieger werden.

Im Schwergewicht konnte Europameister Kurt Hornfischer (Nürnberg) jetzt auch seinen zweiten Bezwinger, den Schweden Nyman, dem er vor einigen Tagen entscheidend unterlegen war, besiegen. Die Endplazierung war hier: 1. Hornfischer (Deutschland); 2. Nyman (Schweden); 3. R. Svensson (Schweden).

Einen weiteren deutschen Turniersieg gab es im Federgewicht, da der deutsche Meister Sebastian Hering zwei Erfolge errang. Den Schweden B. Johannsson warf er schon nach sieben Minuten und dessen Landsmann Nielson unterlag glatt nach Punkten.

Den dritten deutschen Enderfolg holte dann der deutsche Meister Heinrich Schwartzkopf (Koblenz) im Leichtgewicht heraus. Der Schwede Karlsson mußte sich dem besseren Können des Deutschen nach Punkten beugen.

Der deutsche Meister im Mittelgewicht, Albert Laudien (Wilhelmshaven) war am zweiten Tage erfolgreicher. Auch er brachte zwei Siege auf sein Konto. Die beiden Schweden Lundgren und Lind besiegte er beide sehr sicher nach Punkten. In der Gesamtwertung kam er zu einem ehrenvollen zweiten Platz. Dagegen hatte der Berliner Seelenbinder im Halbschwergewicht weniger Glück. Der Schwede Ivar Johansson war zu stark, so daß er schon nach 3:05 Minuten auf die Schultern mußte. Cadier wurde in dieser Klasse vor Johansson und Seelenbinder Turniersieger.

Deutscher Sieg in Pardubitz

Das bereits vor 50 Jahren aus der Taufe gehobene schwerste Hindernisrennen des Kontinents, die Pardubitzer Steeple-Chase über 6400 Meter, wurde am Sonntag von dem deutschen Halbblüter Herold unter O. Lengnik vor Wahne, die das Rennen im Vorjahr gewann, gewonnen, nachdem unterwegs der dritte deutsche Vertreter, Landgraf, ausgebrochen war.

Große Pardubitzer Steeple-Chase (108 000 Kronen, 6100 Meter): 1. O. Lengniks Herold (Bes.); 2. Wahne (H. Wiese); 3. Quixie (Utoffz. Pogliagla-Italien). F.: Tighr (4.), Landgraf (ausgebr.), Tip, Norma. Tot.: 78, 28, 15, 18:10.

Ausgezeichnete Leistungen

Bei einem Leichtathletikfest in Erebro (Schweden) gab es einige ausgezeichnete Leistungen im Diskuswerfen und Kugelstoßen. Harald Andersson stellte im Diskuswerfen mit 53,02 Meter einen neuen schwedischen Rekord auf und verbesserte seine eigene Bestleistung um 64 Zentimeter. Den zweiten Platz belegte sein Landsmann Bergh, der mit 51,55 Meter ebenfalls mit einem hervorragenden Wurf aufwartete. Im Kugelstoßen verbesserte Bergh den schwedischen Rekord, den er selbst hielt, von 15,66 auf 15,75 Meter.

Preisträger und Gelber Kater

Abschluß der Military

Mit einem leichten Jagdspringen wurde in Potsdam die Military am Samstag abgeschlossen. Obwohl der Kurs keine besonderen Anforderungen stellte, machten vier von acht Pferden Fehler. Der nach dem Geländeritt führende Preisträger unter Hpt. Stubbendorf verweigerte am leichten Gatter und erhielt außerdem noch Zeitfehler. In der Gesamtwertung wurde er damit noch um einen Punkt schlechter als Gelber Kater, der unter Ltn. Huck im Jagdspringen keinen Fehler machte. Man einigte sich aber und teilte den ersten Platz. Die nächsten Plätze fielen an Kurfürst und Fortuna.

Wie sich erst nachträglich herausstellte, hatte Kakadu, der bekanntlich die Dressurprüfung gewonnen hatte, am Vortage beim Geländeritt noch weitere 175 Minuspunkte erhalten und war dadurch auf den letzten Platz zurückgefallen. Die Ergebnisse:

Military (Dressurprüfung, Geländeritt, Jagdspringen): 1. Preisträger (Hptm. Stubbendorf) und Gelber Kater (Ltn. Huck) 55,5; 3. Kurfürst Oblt. Neckelmann) 56,5; 4. Fortuna (Hptm. von Langsdorf) 79,3; 5. Wattenmeer (Rittm. Lippert) 148,5; 6. Loki (Oblt. v. Trotha) 151,3; 7. Baldur (Oblt. Brinkmann) 171,5; 8. Kakadu (Rittm. v. Plötz) 338,5.

Meisterschaft konnte man noch zu keinem Ergebnis kommen, vorläufig wurde diese Angelegenheit noch einmal verschoben. Sehr erfreulich war die starke Hebung des Jugendspielbetriebes. Zur Hebung der Spielstärke des Nachwuchses werden im kommenden Jahre zahlreiche Jugendturniere durchgeführt. Zehn deutsche Jugendmannschaften werden auf Einladung hin gegen englische Jugendmannschaften spielen. Die für Januar und Februar geplante Spielsperre wird nicht eintreten. Ueber die Teilnahme der Olympiakandidaten an Spielen, die in dieser Zeit stattfinden, ist noch keine Entscheidung gefällt.

Hockey-Führerrat in Berlin

Am Wochenende kam der Führerrat des Fachamtes Hockey im Reichsbund für Leibesübungen in Berlin zu einer Besprechung zusammen. Zunächst wurden einmal die Maßnahmen für das Olympische Hockeyturnier durchberaten. Ueber die Austragung einer Deutschen Hockey-

Ungarns Fechter für Deutschland

Für den im Rahmen der Olympia-Vorbereitung der deutschen Fechter am 19. Oktober zum Austrag gelangenden Länderkampf gegen Ungarn haben jetzt nach mehreren Ausscheidungskämpfen in Budapest auch unsere Gegner ihre Vertreter ermittelt. Danach lauten die Mannschaften:

Säbel: Deutschland: Casmir, Heim, Eisenecker, Jörgern. — Ungarn: Kabos, Rajcsanyi, Rajczy, Berczelly.

Florett: Deutschland: Casmir, Heim, Lerdon, Eisenecker. — Ungarn: Maszlay, Zirczy, Bay, Dunay.

Florett (Frauen): Deutschland: Haas, Oelkers, Oslob, von Wachter. — Ungarn: Helene und Margarete Elek, Bogathy, Varga.

Die deutsche Mannschaft wird wahrscheinlich noch eine Aenderung erfahren.

Mitteilungen des DDAC.

Verkehrsnachweis über Alpenpässe

Schweiz: Geschlossen sind: Albula, Furka, Gotthart (Erdrutsch bei S. Antonio) und Grimsel-Paß.

Mit Ketten befahrbar sind: Gr. St. Bernhard, Kl. St. Bernhard, Bernhardin, Flüela, Splügen und Umbrail-Paß.

Die übrigen Schweizer Alpenpässe sind noch ohne Ketten befahrbar.

Italien: Das Stilfser-Joch ist mit Schneeketten befahrbar; die übrigen italienischen Alpenpässe sind gegenwärtig noch schneefrei.

Straßenzustandskarte von Deutschland des DDAC

Mitglieder- und Buchhandelsausgabe

Auf irrtümliche Mitteilungen in einzelnen Tageszeitungen hin wird nochmals bekanntgegeben, daß die vom DDAC herausgegebene Straßenzustandskarte von Deutschland in zwei verschiedenen Ausgaben erschienen ist.

Die vom DDAC vertriebene „Mitgliederausgabe" zum Vorzugspreis von RM 1.— wird nur an unsere Clubmitglieder, Angehörige des NSKK, der Motor-SS, Reichswehr und Polizei bezw. nach Deutschland reisende Mitglieder ausländischer Kraftfahrverbände abgegeben. Die Abgabe erfolgt gegen Nachweis der Zugehörigkeit zu DDAC bzw. einer der genannten Formationen. Nicht organisierte Kraftfahrer können die in den einschlägigen Geschäften erhältliche „Buchhandelsausgabe" beziehen, für deren Verkauf ein Richtpreis von RM 2.50 festgesetzt ist.

Sportfunk

Ein deutsches Rennpferd ging mit dem ausgezeichneten Steher „Vogelweid" am Samstag bei den Rennen in Warschau an den Start. Unter Jockey Grabsch wurde Vogelweid im Rennen um den „Preis des Fürsten Lubomirski" nur Vierter.

Zwei neue deutsche Staffel-Schwimmrekorde wurden am Freitagabend aufgestellt. In Magdeburg schwamm „Hellas" mit 5:49,5 Minuten neuen Rekord in der 10 mal 50 Meter-Bruststaffel und in Düsseldorf stellte Gladbeck 1913 einen neuen Rekord in der Lagenstaffel mit 5:02,8 Minuten auf.

Hubert Ausböck, der ausgezeichnete deutsche Bantamgewichtler, kämpfte in Zürich gegen den Belgier Gauwloos und wurde in der 7. Runde entscheidend besiegt. Der Münchner war, wie verlautet, gesundheitlich nicht auf der Höhe.

Tennisprobespiele unserer Spitzenspieler mit den besten Berufsspielern der Welt fanden in Berlin statt. Tilden spielte gegen von Cramm und Nüßlein trat gegen Kai Lund und Werner Menzel an. Tilden/v. Gramm bestritten außerdem noch ein Doppel gegen Henkel/Denker. Alle Spiele hatten den Charakter von Lehrspielen und wurden nicht gewertet.

Bann 109 im Kampf für die Einheit der Jugend

Propagandafahrten durch den Bannbereich

Am Sonntag unternahm der Bann 109 zwei große Lastwagen-Propagandafahrten durch den Bannbereich. Die 10 Lastwagen zeigten Transparente, die für die Einheit der Jugend aufriefen. Die erste Fahrt — am Vormittag — führte von Karlsruhe aus nach Durlach, Grötzingen, Berghausen, Söllingen, Kleinsteinbach, Singen, Königsbach, Wössingen, Jöhlingen, Weingarten über Durlach zurück nach Karlsruhe. Kurz nachher fuhr die zweite Kolonne ab in Richtung Knielingen, Neureut, Eggenstein, Leopoldshafen, Linkenheim, Hochstetten, Liedolsheim, Rußheim, Graben, Spöck, Friedrichstal, Blankenloch, Hagsfeld, Rintheim und zurück nach Karlsruhe.

Fanfaren, Trommeln, Lieder und Sprechchöre riefen auf zur Einheit der Jugend. Ueberall empfing die Kolonne der Lastwagen große Begeisterung. Alt und jung grüßten die Fahnen der deutschen Jugend. Immer wieder mahnten die Sprechchöre: „Deutscher Junge her zu uns! Derjenige aber, der jetzt noch abseits steht und sich nicht einreiht in die große Gemeinschaft, ist nicht wert, Deutscher zu sein!

Bannführer Eschle dankte beim Abschluß der Propagandafahrten allen Kameraden, die im Kampfe um die Einheit der deutschen Jugend in vorderster Front stehen! Im Glauben an Deutschland und unseren Führer Adolf Hitler werden wir den Kampf siegreich zu Ende führen!

Der Gebietsführer vor der Jugend des Kreises Sinsheim

Sinsheim a. d. E., 13. Okt. Im Rahmen der Werbeaktion der Hitlerjugend sprach Sonntag abend Gebietsführer Friedhelm Kemper auf einer Kundgebung des Kreises Sinsheim in Waibstadt. Kilometerweit war aus der ganzen Umgebung die Jugend herbeigeeilt, um ihren Gebietsführer zu hören. Interessiert an den Fragen unserer heutigen Jugend, fanden sich auch die Eltern zahlreich ein. In fesselnder und anschaulicher Weise legte Pg. Kemper die Kernpunkte der nationalsozialistischen Weltanschauung dar und beleuchtete dabei die Fragen der Jugenderziehung im Hinblick auf die Einheit der Jugend in besonders überzeugenden Ausführungen, die mit brausendem Beifall aufgenommen wurden. Die Kundgebung hat wiederum Zeugnis davon abgelegt, daß auch im Kreise Sinsheim der Gedanke der Einheit unserer Jugend Eingang und willkommene Aufnahme gefunden hat.

Die Einheit der Jugend siegt!

Eberbach, 13. Okt. Der Führer des Gebietes Baden der HJ hat anläßlich der HJ-Werbeaktion dem hiesigen Realprogymnasium die Berechtigung verliehen, neben der Hakenkreuzflagge die Fahne der Hitlerjugend zu führen. Diese Anordnung des Gebietsführers bedeutet eine Anerkennung für die Tatsache, daß sämtliche arischen Schüler der Anstalt seit Jahresfrist den Gliederungen der HJ angehören.

Immer Vertrauensache
ist der Einkauf von
Teppichen - Gardinen
Läufern - Dekorationen
Vorlagen - Bettumrandungen
Bei uns finden Sie größte Auswahl aller Qualitäten und Geschmacksrichtungen bei bekannt fachmännischer Bedienung.
Deutsches Fach-Geschäft
Siegel & Mai nur Kaiserstr. 205
Zwischen Karl- und Waldstraße
26754

NAUMANN Erika Preisaufgabe:
„Qualität siegt"

Lieber Hans!
Schleunigst muß ich mir eine neue Schreibmaschine kaufen, meine alte taugt wirklich nichts mehr. Sie geht so schwer und diese Schrift! Ohne eine gute Schreibmaschine kommt man heute keinesfalls mehr aus. Zu welcher Marke rätst Du mir?
In Eile Georg.

Lieber Hans!
Dein Rat war wirklich wunderbar. Ich bin in Erika ganz verliebt. Sie schreibt so leicht — die saubere Schrift macht überall großen Eindruck. Die geringen Monatsraten fallen auch weiter nicht ins Gewicht. Ich bin Dir herzlich dankbar ....
Dein Georg.

a b

ERIKA verkörpert infolge der 35jährigen Fabrikations-Erfahrung im Schreibmaschinenbau in jeder Richtung hohe Qualität. Acht wichtige ERIKA-Qualitätspunkte werden nebenstehend gezeigt. ERIKA-Briefe sind deshalb besonders wirkungsvoll. Das zeigt Ihnen z. B. der auffallende Unterschied zwischen den Briefen a) und b). Bitte, finden Sie diejenigen vier ERIKA-Qualitätspunkte heraus, welche im Briefe b) gegenüber Brief a) zum Ausdruck kommen. Die in Frage kommenden Stellen sind im Brief a) unterstrichen.
BEDINGUNGEN: Jedermann kann an diesem Preisausschreiben teilnehmen. Durch Teilnahme unterwirft er sich den festgesetzten Bedingungen. Die Lösung muß in anhängenden Lösungs-Abschnitt eingetragen werden und ist spätestens bis zum 2. November 1935 ohne irgendwelche Verpflichtung an untenstehendes Erika-Geschäft zu senden. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los. Die Bekanntgabe der Gewinner und der richtigen Lösungen erfolgt Mitte November.
1. — 3. Preis je eine Erika Modell 6 zu je RM 260.— = RM 780.—
4. — 6. Preis je eine Erika Modell 5 zu je RM 234.— = RM 702.—
7. — 10. Preis je eine Erika Modell S zu je RM 186.— = RM 744.—

1 Wunderbar leichter Anschlag durch patentierte Tasthebelkonstruktion
2 12 Durchschläge. Erika liefert auf besonders dünnem Papier 12 Durchschläge.
3 Gestochen saubere Schrift infolge eigner Typenherstellung.
4 Geringes Schreibgeräusch für jeden Schreiber eine Wohltat.
5 Automatische Sperrschrift durch einfachen Hebeldruck
6 Umschaltung des Farbbands schwarz - rot - Matrize, bequem einstellbar.
7 Rahmen aus einem Stück Stahl. Große Haltbarkeit und lange Lebensdauer
8 Stets gerade Zeilen, da Wagenführung in gefrästen Schienen

Meine Lösung lautet: In Brief (b) kommen folgende 4 Erika-Vorteile zum Ausdruck (nur Nummern einsetzen):
Nr. ______ Nr. ______ Nr. ______ Nr. ______
Name: ______ Beruf: ______
Ort: ______ Straße: ______
Besitzen Sie bereits eine Schreibmaschine? ______
Beabsichtigen Sie einen Tausch? ______
DIESER ABSCHNITT IST BIS ZUM 2. NOV. 1935 EINZUSENDEN AN.
Generalvertreter: Gg. Laade Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 227, Fernsprecher 6285

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Strahlender wie je
Helle Begeisterung über
Jan Kiepura
Ich liebe alle Frauen
In weiteren Prachtrollen:
Lien Deyers, Inge List
Ad. Sandrock, Th. Lingen
Musik: Robert Stolz
Gepflegtes Beiprogramm.
Ufa-Ton-Woche
Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr
Union Lichtspiele

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

Motorrad
D.K.W./S.B., kaum gefahren, billig zu verkauf. Linkenheim, Luisenstr. 38. (1639

Opel-Limous.,
1,2 Liter, 4 Türen, Luxusausstattung, so gut wie neu, sof. preisw. zu verkauf. Schützenst. 59, II., r. (26984)

Motorrad
500 ccm, steuerfrei, neuwert., obengest., Modell 35, günstig zu verkaufen.
Ardie m. Beiwagen, in gutem Zustand, Orig. Jap-Motor, 750 ccm, 250 RM., Motorrad 200 ccm, steuerfrei, für 120 RM. zu verkaufen. Kaufmann, Roonstraße 3. (26750)

Möbelfabrik A. OETZEL
20248
Verkauf: Oetzel's Möbelhaus
Karlsruhe, Klosestraße 44 am Hauptbahnhof.
Vorzugspreise. Kein Laden.
- Erbitte Besichtigung -
Oetzels Möbel seit 1872.
Ehestandsdarlehen!

Opel
1,3 Ltr., Cabr.-Limous., Vorführgs.-Wagen, zu verkauf. O. Hatz, Achern, Tel. 286. (26840)

Limousine
steuerfrei, 4-türig, bis 10 PS., gesucht. Eilangebote unter 27119 an den Führer.

Dr. Zippelius
verreist
vom 15. bis 26. Oktober 1935
27003 Karl-Friedrich-Straße 26

NUR beim Lehrer lernen Sie richtig TANZEN
Noch mehrere Damen für Abendkurs sofort gesucht. Für Kinderkurs noch mehrere Kinder 6—10 Jahre gesucht. Privatschule Eisele Sofienstraße 35.

„Der Fall Baskerville"
.. Wenn die Maske fällt .., §§§§§!
Ein sensationeller Spionage-Film.
KAMMER-LICHTSPIELE
Anf.: 3, 5, 7, 8.45 Uhr, Kaiserstr. 168, Tel. 4282

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

TANZ-Institut ALLEGRI
Beginn neuer Kurse
Privatunterricht jederzeit
Stefanienstr. 7, Tel. 5464

Christl. Hospiz
Herzog Berthold
Adlerstraße 25. Telefon 7424/25.
Modernes Haus, 55 Zimmer zu 2.—, bis 3.— RM. Lichtsignal, Zimmer-Fernsprecher, Bad. Großer Hofraum für Autos, Einzelboxen. Küche u. Keller anerkannt vorzügl. Peinlichste Sauberkeit. (78463)

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil:
Seegras . . . . . 33.— 25.— 16.50
Kapok, gar. Ia Java 58.— 46.— 35.—
Roßhaar, garant. rein 94.— 82.— 70.—
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte Kreuzstr. 5, (b. Zirkel), Tel. 3032

Tanz Schule Vollrath
Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse.
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

Ahnenpaß
und die dazu gehörigen Dokumente beschafft schnellstens
Institut für Familienforschung, Dokumentenbeschaffung,
Baden-Baden, Lichtentaler Straße 19.
Anfragen unverbindlich. (18223

Brennholz
Anfeuerholz, fein gespalt., Ztr. RM. 2.—
Buchenholz, grob gespalt., Ztr. RM. 2.—
frei Keller. — Ab Lager Ztr. RM. 1.70.
Karlsruher Holzverarbeitung G.m.b.H., Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 58. Fernsprecher 5423. (22419)

Lohnfuhren
mit Lieferwagen werd. ausgeführt.
Hans Allgeier, Robert-Wagner-Allee 25, Fernsprecher 1951. (11075)

Jugend um Hitler
II 120 Bilder von H. Hoffmann
Text von Baldur von Schirach
Preis 2.85 RM.
Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner durch unsere Geschäftsstellen B.-Baden und Offenburg.

26632

Wer Ladegut vor Schaden will schützen,
Muß „Dieffenbacher-Planen" benützen!
Drum gleich zu „Dieffenbacher" gehn,
Karlsruhe-Hafen, Werftstraße 10!

Badisches Staatstheater
Montag, den 14. Okt. 1935.
E 4.
Anläßlich des 11. Badischen Sängerbundesfestes
Tanzabend mit Orchester
Choreographie und Inszenierung: Kratina.
Dirigent: Born:
Vorspiel zu d. Oper „Die verstellte Einfalt". Von W. A. Mozart.
I. Die Rekrutierung oder Die Liebesprobe, Ballettpantomime v. Mozart.
II. Aufforderung z. Tanz. Von Weber.
III. Polnischer Nationaltanz. Von Scharwenka.
IV. Dorfszenen in Ungarn, Tanzhandlung von Kratina, nach ungarischen Tänzen v. Brahms.
Mitwirkende: Die gesamte Tanzgruppe. (27052)
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.
Preise C (0.80—4.50 RM.).
Dienstag, 15. Okt.: Ein Glas Wasser.

RADIO DIEMER ERBPRINZENSTR. 2 TEL. 7831

Schreibmaschine
gebraucht, preiswert zu verkauf. Müller, Douglasstraße 22. (26646)

Lest den „Führer"

Zu vermieten

In gutem Hause möbl. Zimmer zu vermieten. (1516 Belfortstr. 5, III.

Kleinere **2 Zim.-Wohg.** schöne helle Räume, Küche, Keller, tadell. herger., 2 Treppen (nicht vorn heraus) nächst Adolf Hitler-Pl., sofort zu verm. Zu erfrag. b. Fr. Klett, Kaiserstr. 60, im Laden

Schön möbliertes **sonn. Zimmer** in gt. Haus zu vm. Douglasstr. 24, 3 Tr. (26641)

Gut möbl. Zimmer, bes. sol. ält. berufst. H., Dauerm., zu v. Amalienstr. 21, III. (1226)

W.- u. Schlafz. mit 2 Betten, evtl. Pension, zu vermiet. Amalienstr. 93, III. (1642)

Schön möbliertes Zimmer mit Kaffee, 20 M zu vermieten. Westendstraße 18, 2. Stock. (1641)

Schöne 3 Z.-Wohng., 3. St., 2 Balkone, Badezim., Preis RM 65.—, weg. Versetz. auf 1. 11. 35 z. vm. Bingon, Sofienst. 181 (1636)

Sehr gut möbliertes Zimmer sonn., ruhig. Haus, sofort zu vermieten. Putlitzstr. 10, III. (1635)

Schön möbl. sonn. Zimmer p. sof. od. 1. Nov. zu vermiet. (1644) Brauerstr. 23, II.

Für Berufstätig. od. Pensionär **2 leere Zimm.** m. Zentralheizg. in ruh. Lage zu verm. Baischstr. 8, 4. St. (1637)

Lest und verbreitet den Führer.

Schöne **4 Zim.-Wohnung** mit 2 Mans., in schönster Lage Durlach, infolge Versetzung auf sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Heß, Durlach, Richthofenstraße Nr. 9. (26983)

Mietgesuche

Berufstätige Dame sucht **möbliertes Zimmer** mögl. Zentralheizg. Angebote u. 26749 an den Führer.

2–3 Zimmer-Wohnung in Karlsr. od. nächster Umgebung von auswärts zuziehend. Mieter auf sof. od. 1. Novemb. gesucht. Angeb. unt. 26829 an den Führer.

1 oder 2 gut möbl. Zimmer im Zentrum, m. Badben. u. fließ. Wasser, v. Familie, v. Ausländer, welcher sich in d. deutschen Sprache weiterbilden will, auf sof. evtl. spät. ges. Angebote unt. 1503 an den Führer.

Neuzeitliche **7–8 Zimmer-Wohnung** 1. od. 2. Stock, auf sof. gesucht. Ang. u. 1647 an d. Führer.

1–2 Z.-Wohn. sucht verh. Beamter zum 1. Nov. oder später. Angeb. unt. 1640 an d. Führer.

Jung. Ehep. sucht **2–3 Zimmer-Wohnung** Zuschriften u. 1643 an den Führer.

Kaufgesuche

Gut erh. Oval-Faß, 700—1000 l Rauminhalt, zu kauf. gesucht. Angeb. unter 1634 an d. Führer.

Kleinanzeigen gehören in den Führer.

Zu verkaufen

Fässer, Herbst- und Waschzüber. Kübel u. Krautständer zu verkaufen. (26676) **Biron**, Küfer und Küblerei, Bürgerstraße 13. Reparaturen werden schnell besorgt

Schreibmaschine Olympia-Filia nur M. 109.50
wöchentlich ca. 2.— RM. Zahlungsplan unverbindlich. (26647)
Müller, Douglasstraße 22.

Speise-Zimmer
wunderbare Ausführung in Birnbaum mit Maser, poliert, in eigenen Werkstätten hergestellt, in bester Verarbeitung und sehr vorteilhafter Preis.
Paul Feederle
Möbelfabrik,
Robert-Wagner-Allee Nr. 58a.
— Ehestandsdarlehen. —
20857

Hobelbretter

für Fussböden und Wandbekleidungen
mit liegenden und aufrechtstehenden Jahresringen.
Hart & Hertel, Rastatt

Blütenweiße Kragen
schön hoch gebügelt liefert der
Färber-Printz
KARLSRUHE
Ettlingerstr. 65/67, Tel. 4507 u. 4508
Annahmestellen überall.

Hausverwaltungen
übernimmt in Karlsruhe und Durlach zu günstigen Bedingungen. (348)
Rud. Spitz, Schillerstr. 15, Telefon 1938.
Ueber 22 Jahre Hausverwalter der Brauerei A. Printz u. Schrempp-Printz.

Abonniert den Führer

Tüchtiges **Alleinmädchen** m. gut. Zeugn. ges. Zu erfragen unter 1638 im Führer.

Ehrliches, zuverläss. **Mädchen** per sofort oder 1. November gesucht. Adolf Neff, z. Adler, Ubstadt bei Bruchsal. (26985)

Günst. Gelegenheit! Schönes, modernes **Speise-zimmer** nußb. pol. Büfett (Sydeboard) 200 cm br., Vitrine m. Glasschiebetüren, halbov. Ausziehtisch und 4 Polsterstühle, zusammen nur **585.- Mark** **K. Hummel** mech. Schreinerei u. gr. Möbellager, Bernhardstraße 7. (26875)

Pianinos neue u. wenig gespielte, m. Garantie, sehr preiswert im Pianolager **Scheller** Kaiserstr. 36 II. Haltest. Kronenstr.

Piano gut erhalt., kreuzs., voll. Ton, f. nur 220 RM abz. Hottenstein, Klavier-Rep.-Werkstatt, Sofienstr. 8. (26982)

1 versenkbare-, eine Schrank-**Nähmaschine** Herd verk. Miller, Weinbrennerstr. 29. (26971)

Kl., ält. wß. Herd gut br., billig zu verkaufen. Bayer, Am Stadtgarten 2, Eing. gegenüb. Tankstelle Lauterbergstr. (1581)

Offene Stellen

Fleißiges, tüchtiges **Servierfräulein** für sofort gesucht. H. Bechtold, Rastatt, zur Krone. (26986)

Tüchtige Verkäuferin von größ. Bäckerei für sofort oder 1. Novbr. gesucht. Angebote m. Lichtbild und Zeugnisabschriften u. 1633 an den Führer.

Tüchtigen zuverlässigen **Herrn zur Bezieherwerbung** bei guten Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 26564 an den Führer.

Tiermarkt

Deutsche **Schäferhündin** mit 3 Jungen (5 Monate alt) mit Stammbaum, z. verk. Emil Schmidt jr., Hagsfeld, Friedrichstraße 5. (1646)

Verkaufe 4,1 **Airedale-Terrier** 4 Monate alt, mit eingetrag. Stammbaum, best. Gebr.-Hundblut, edler Abstammung. Preis 40 Mark. (26911 Johann Groth, Kehl, Hafenstraße 17.

Immobilien

Etagenhaus 3×4 u. 1×3 Zim., Bad, zu verkaufen. Preis 27 500 Mark, Anzahl. 10 000 Mk. Angebote u. 26742 an den Führer.

Heute früh hat Gott der Herr meinen geliebten Mann, unsern lieben, treuen Vater und besorgten Großvater

den Königl. Preuß. Major a. D.

Gustav Rodeckher von Rotteck

Ritter des E. K. I und II und anderer hoher Orden

durch Herzschlag, mitten aus arbeitsreichem Leben, im Alter von 63 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

LABUHN, den 10. Oktober 1935

In tiefer Trauer:
Luise Rodeckher von Rotteck, geb. Sinner
Liselotte von Koß, geb. Rodeckher von Rotteck
Dr. Heinz Rodeckher von Rotteck
Karl-Friedrich Rodeckher von Rotteck
Hans-Joachim von Koß und drei Enkelkinder

Todes-Anzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am Samstag mein lieber unvergeßlicher Gatte, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Heinrich Keck
Postsekretär

im Alter von 50 Jahren.

KARLSRUHE, 12. Oktober 1935
Gartenstraße 68

In tiefer Trauer
Therese Keck, geb. Weiler

Beerdigung am Dienstag nachmittag 2 Uhr.

NACHRUF

Das Aufsichtsratsmitglied unserer Gesellschaft

Herr Major a. D.

Gustav Rodeckher von Rotteck

Rittergutsbesitzer auf Labuhn (Pommern)

ist infolge Herzschlags plötzlich aus dem Leben abberufen worden. Der Verewigte gehörte unserem Aufsichtsrat seit langen Jahren an und hat uns durch seinen klugen und fachkundigen Rat manche wertvolle Hilfe geleistet. Wir werden dem allzufrüh Verblichenen, der uns durch sein konziliantes und angenehmes Wesen auch menschlich nahestand, stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

KARLSRUHE-GRÜNWINKEL den 14. Oktober 1935

Aufsichtsrat und Vorstand der Sinner AG.

Franz Haniel & Cie. GmbH. Stammhaus-Gründung im Jahre 1750
Kohlen ◆ Koks ◆ Briketts ◆ Holz
Sämtliche Düngemittel, Torf und Huminal
Karlsruhe, Kaiserstraße 231, Fernruf 4854-56